

# Schwerpunktprogramm Governance im System Schule Detailbeschreibung

Ueli Hostettler<sup>1</sup>

**Zitiervorschlag:** Hostettler, Ueli (2017)  
Schwerpunktprogramm Governance im System  
Schule. Detailbeschreibung. Bern: PHBern, SPP  
Governance im System Schule.

(CC BY-NC-ND 3.0, which permits use and distribution in any medium, provided the original work is properly cited, the use is non-commercial and no modifications or adaptations are made)

## 1 Stand der Forschung und Entwicklung – Fragestellungen und Zielsetzungen

Ziel des SPP ist es, zu Fragen der „Steuerung im Bildungssystem“ neues Wissen zu generieren und die Forschungsaktivitäten so zu koordinieren, dass relevante Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs, zu den Handlungsgrundlagen der Akteure im Praxisfeld und zur Ausgestaltung der Leistungsbereiche der PHBern möglich werden. Das SPP ist einerseits der organisatorische Rahmen innerhalb der PHBern, der die teambasierte, interdisziplinäre Forschungstätigkeit ermöglicht und fördert, und gleichzeitig wird in seinem Kontext ein konzeptuell analytisches Programm entwickelt, welches zur adäquaten wissenschaftlichen Beschreibung und Interpretation der fokussierten schulischen Realität beiträgt. Der Aufbau des SPP umfasst deshalb neben der operativen Weiterentwicklung der interdisziplinären Forschungsgruppe die Konsolidierung und Erweiterung der empirischen Befunde und die Arbeit an analytisch-konzeptuellen Grundlagen. Diese Grundlagen tragen zum besseren Verständnis von Sachverhalten und damit zur Erweiterung des potenziellen Nutzens der wissenschaftlichen Arbeit für unterschiedliche Anspruchsgruppen bei.

Bildung als Institution und Erbringerin eines öffentlichen Guts, die grossen Einfluss auf die Lebenschancen der Mitglieder der Gesellschaft hat, ist eine zentrale Errungenschaft in der Geschichte der Menschheit. Im Prozess der Sozialisation regelt sie das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Individuum und ist Ursache und Resultat von Wandel (Hostettler 2012). Das aktuelle Bildungssystem ist eng mit dem Aufkommen der Nationalstaaten im 19. Jahrhundert verbunden (Gellner 1983; Tenorth 1988).<sup>2</sup> Individuelle und kollektive Akteure – darunter prominent der Staat – sind in den gesellschaftlichen Wandel eingebettet und prägen die Transformation von Schule (einem Sektor des Bildungssystems) durch fortlaufende Gestaltung und Aushandlung. Auch die Bildungsforschung ist dabei ein wichtiger Akteur. Das SPP erforscht Aspekte der Transformation des Bildungssystems im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen und der damit verbundenen Wirkungserwartungen. Intendierte und nicht-intendierte Folgen von Veränderung stehen im Zentrum der zu bearbeitenden Fragestellungen:

- In welchem gesellschaftlichen Kontext und weshalb erfolgt Veränderung?
- Welche Erwartungen und Anforderungen werden gestellt und wie erfüllt?
- Welche Formen nimmt das System dabei an?
- Welche Rolle spielen unterschiedliche beteiligte Akteure und welche Auswirkungen haben diese Veränderungen für sie und für weitere Anspruchsgruppen (auch die Forschung und Forschende)?
- Wie wird gesteuert und geführt? Welche Formen für welche Inhalte der Kooperation entwickeln sich durch Akteure?
- Welche Ressourcen werden gebunden und wie stabil sind die veränderten Grundlagen?
- Wie lässt sich so gewonnenes Wissen für die beteiligten Akteure bezogen auf die Zukunft nutzbar machen?

Konkret sollen diese Fragen anhand der Kernthemen Kooperation, Führung, Schulentwicklung/ Bildungsreform und System und den auf sie ausgerichteten Einzelprojekten untersucht werden. Zu diesen Themen wird an der PHBern seit einiger Zeit intensiv geforscht und publiziert. Diese Grundlagen erlauben, im Rahmen der Zusammenarbeit im SPP einen übergeordneten Interpretationsmehrwert

<sup>1</sup> Leiter Schwerpunktprogramm Governance im System Schule ([ueli.hostettler@phbern.ch](mailto:ueli.hostettler@phbern.ch))

<sup>2</sup> Der Staat wird für die Bildung zuständig, während die Erziehung in der Verantwortung der Familie liegt. Die Teilnahme am öffentlichen Schulwesen ist obligatorisch und gilt jeweils für ganze Jahrgänge. Darin wird auch eine formale Gleichstellung sichtbar. Das Leistungsprinzip setzt sich durch und die erworbene Bildung soll über die Lebenschancen des Individuums bestimmen und nicht mehr seine Herkunft. Der Staat investiert in die Professionalisierung pädagogischer Berufe.

unter einer Governance-Perspektive für die PHBern und darüber hinaus zu erzeugen.

### **1.1 Gesellschaftlicher Wandel und Steuerung**

Wandel ist eine gesellschaftliche Konstante und entsteht durch institutionell eingebundenes Handeln unterschiedlicher beteiligter Akteure in konkreten historischen Kontexten (Raum, Zeit). Solches intendiertes Handeln wird hier als „Steuerung“ verstanden. Die von aussen erkennbaren Muster des Aufeinanderwirkens von Handeln können analytisch als Handlungskoordination gefasst werden. Die Volksschule (als Beispiel eines Bildungssektors) verändert dabei ihre Form, Organisation, Leistungen und Wirkungen. Diese Formen können empirisch erfasst werden. Im Fokus der Forschung des SPP steht also die „Steuerung“ des Schul- und Bildungssystems. Steuerung wird dabei keinesfalls im normativen Sinn einer bestimmten Form von Steuerung verstanden (z.B. der „aktuellen“), sondern sehr breit als empirisch beobachtbare Prozesse verschiedener involvierter Akteure. Diese unterscheiden sich bezüglich ihrer Rolle, Interessen, Ziele und Macht. Sie sind auf vielfältige Weise voneinander abhängig und agieren auf unterschiedlichen Ebenen des Bildungssystems. Im Politikfeld Bildung treten also unterschiedliche politische, zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Kräfte an. Die Form und Funktion des Systems werden fortlaufend „gesteuert“ und von aussen betrachtet „koordiniert“. Die für die Realisierung nötigen Strukturen, Regeln und Praktiken werden dabei geformt und entwickelt. Die „Einzel-schule“ als Lehr- und Lernort spielt im Mehrebenensystem eine zentrale Rolle. In der pädagogischen Arbeit finden „Rekontextualisierungen“ (Fend 2008b) des gesellschaftlichen Bildungsauftrags an lernenden Subjekten statt. Hier wird ein wesentlicher Teil des öffentlichen Guts „Bildung“ durch Bildungsarbeit „produziert“.

### **1.2 Steuerung und Governance**

Analysten und Analytinnen aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven beurteilen den aktuellen Zustand westlicher Gesellschaften als Folge einer tiefgreifenden Veränderung der Rolle des Staats im öffentlichen Leben im Zuge der verstärkten Internationalisierung, dem globalisierten Konkurrenzkampf und der Durchsetzung neoliberaler Forderungen (Featherstone, Lash & Robertson 1995). Damit verändern sich Steuerungsformen, die sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen, kulturelle Konfigurationen und legitimierende Diskurse (Bauman 2000). Diese gesamtgesellschaftlichen und globalen Veränderungen betreffen auch die Bildung und Schule. In der Literatur ist diese Veränderung schon sehr früh unter dem vereinfachenden Begriff der „Dezentralisierung“ gefasst und beschrieben worden (Popkewitz 1996). Im Zuge dieser Veränderungen interessieren sich die Sozialwissenschaften verstärkt für die „Steuerungsthematik“ (Kooiman 1993; Mayntz & Scharpf 1995; Peters 1995; Pierre & Peters 2000; Zürn 1998). Etablierte klassische Auffassungen eines staat-zentrierten, hierarchischen Steuerungsprinzips werden zunehmend in allen Politikfeldern in Frage gestellt. Kräfte der Auflösung dieser Form von Steuerung wirken von „unten“ durch neue „innerstaatliche“ Akteure und von „oben“ durch „suprastaatliche“ oder globale Akteure. Die beobachtete grössere Komplexität der „Steuerung“ wird im Verlauf der 1990er-Jahre zunehmend in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen mit dem Begriff der „Governance“ gefasst. In umfassender Weise verstanden ist damit die „Gesamtheit der kollektiven Regelungen, die auf eine bestimmte Problemlage oder einen bestimmten gesellschaftlichen Sachverhalt zielen und die mit Verweis auf das Kollektivinteresse der betroffenen Gruppe gerechtfertigt werden“ (Zürn 2007, S. 28-29). Mehr als eine Dekade bevor im deutschsprachigen Raum das unter dem Begriff „Educational Governance“ firmierende Forschungsnetzwerk in Publikationen sichtbar wird (Altrichter, Brüsemeister & Wisinger 2007), haben sich Forschende im englischsprachigen Raum mit neuen Mustern der „Governance“ im Bildungssystem auseinandergesetzt. Die Bildungsforschung hat direkt an den laufenden konzeptuellen Auseinandersetzungen mit „Governance“ in der Politikwissenschaft, dem Forschungsfeld der Internationalen Beziehungen und weiteren teilgenommen (Dale 1997; Popkewitz 1991; Raab 1994). Sehr früh ist darauf hingewiesen worden, dass im Bildungssystem diese neuen Muster nicht nur auf ihre Effizienz in der Umsetzung der Policy-Ziele oder in der Lösung von kontextbezogenen Problemen geprüft werden sollen, sondern auch „in terms of their consequences for an array of values that are important to democratic society and politics: values of participation and equality, for example“ (Raab 1994, S. 17-18). Das Schweizer Schulsystem ist ein gutes Beispiel dafür, dass seit der Institutionalisierung neben dem Staat auch die lokale Öffentlichkeit in die Steuerung der Schulen eingebun-

den war und Fragen der Partizipation und Werte kontinuierlich auch lokal ausgehandelt wurden (Criblez 1992).

### 1.3 Governance als Forschungsgegenstand und Governance-Perspektive

Der Begriff Governance wird in der Literatur einerseits normativ als Bezeichnung des Resultats einer bestimmten („neuen“) Form von Steuerung („New Public Management“) oder als Ausdruck der Bedingungen erfolgreicher Steuerung („Good Governance“) verwendet. Andererseits dient er empirisch zur Analyse komplexer, nicht ausschliesslich staatlich dominierter Steuerung. Damit wird der Veränderung der Rolle des Staats Rechnung getragen, ohne dass der „Schatten der Hierarchie“ (Börzel 2008) ausgeblendet wird. Aber bereits vor den „neuen“ Formen der Steuerung war die Allmacht des Staates herausgefordert.<sup>3</sup> Dale (2005, S. 129) findet, „the state had never ‚done it all‘“ und fordert, dass in jedem historischen Moment der Betrachtung von Steuerung die Fragen „what forms of governance ... are in place where, and why, and what is the place and role of the state within them“ gestellt werden sollen. Die Attraktivität des Konzepts für mehrere Disziplinen hat in kurzer Zeit zu einem kaum mehr überblickbaren Bestand an Forschung geführt (Schuppert 2005). Klar ist, dass keine Einigung zur Definition und Nutzung des Konzepts „Governance“ besteht, sich aber ein konvergierender Kern beschreiben lässt (Benz 2004; Zürn 2007). Zu diesen Merkmalen von Governance gehören:

- Ziel von Governance ist die intentionale Bereitstellung von öffentlichen Gütern und kollektiv bindenden Verhaltensweisen.
- Die Umsetzung der Governance erfolgt in institutionalisierten Formen des sozialen Handelns („Arbeit“) und der Handlungskoordination durch Akteure im Mehrebenensystem. Dazu gehören auch kollektiv verbindliche Regelungen, die in einen politischen Prozess eingebunden sind (Aspekt des Inhalts/Policy).
- Diese Formen haben Struktur- und Prozesskomponenten, also Regelungsstrukturen und Koordinations- und Interaktionsprozesse, die miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen.
- Governance ist in Institutionen und Organisationen eingebettet. Dies regelt wer, wo, wie und mit welchen Mitteln in Governance einbezogen ist (Aspekt der Struktur/Polity).
- Die Regelungsstrukturen sind nicht determinierend, sondern begrenzen/ermöglichen die konkrete Ausgestaltung von Governance (Aspekt des Prozesses/Politics).

Für die Ausgestaltung des SPP ist zentral, dass hier Governance in erster Linie ein „Forschungsprogramm“ anleiten soll, welches auf das sich wandelnde Bildungssystem ausgerichtet ist. Als Politikfeld mit multiplen wechselseitigen Handlungs- und Entscheidungsverflechtungen zwischen den Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen ist das Bildungssystem in seiner inhalts-, akteur- und ebenenbezogenen Komplexität ein Paradebeispiel für die Governance-Perspektive. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich (1) Akteurkonstellationen und (2) institutionelle Arrangements und Regelungsstrukturen wandeln, (3) sich Grenzen zwischen den Ebenen und Akteuren/Akteurgruppen verwischen oder auflösen und (4) sich Formen der Legitimation wandeln.

Die übergeordnete Herausforderung für ein Forschungsprogramm unter einer Governance-Perspektive ist, empirisch und konzeptuell fundierte „Governance -Regime“ finden zu können, welche die Konstellationen mehrerer Formen der Handlungskoordination in einem Politikfeld oder in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext beschreiben, analysieren und verstehen lassen (Benz 2001; Dale 2005). Solches Wissen liefert beteiligten Akteuren zusätzliche Handlungsgrundlagen für die Erarbeitung öffentlicher Güter und gesellschaftlich verbindlicher Regelungen. Neben der Umsetzungs- und Problemlösungseffizienz hilft solches Wissen auch, den Blick auf die ihnen vorgelagerten Fragen der Legitimation im Sinne demokratischer Werte wie Partizipation, Chancengleichheit oder Nachhaltigkeit zu richten. Als nächstes stellt sich die Frage, wie Governance im Bildungssystem ausgestaltet ist. Dies verweist gleichzeitig auf die Breite und Vielfalt des Forschungsfelds und auf dessen Veränderung.

---

<sup>3</sup> Dass sich der staatliche Hegemonieanspruch nie vollständig durchsetzen und halten lässt und subalterne Akteure ihre Interessen mindestens teilweise durchsetzen können, ist gerade für das Bildungswesen belegt. Damit habe ich mich in meiner Forschung am Beispiel der Expansion des öffentlichen Schulwesens in periphere Gebiete Mexikos (Hostettler 1999; 2002) und der Einführung von Basisbildung im Schweizer Strafvollzug (Richter, Kirchhofer, Hostettler & Young 2011) auseinandergesetzt.

#### **1.4 „Dezentralisierung“ und neue Instrumente der Steuerung – Wandel im Bildungssystem**

Zu den markanten gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte gehören der zunehmend globale Fluss von Ideen, Personen und Kapital sowie die damit verbundene Vernetzung und die durch neoliberale Kräfte ausgelöste Veränderung staatlicher Aufgaben. Generell setzen sich – mit national und regional spezifischen Ausprägungen – Deregulierungs- und Privatisierungsprozesse durch und die Mittel für staatliche Aufgaben werden abgebaut.

Bezogen auf das Bildungswesen ist ein zunehmender Fokus auf die verwertbaren Leistungen festzustellen, welcher zu vermehrter Kontrolle des Outputs, zu Dezentralisierung von Verantwortung, einem intensiveren Wettbewerb zwischen Bildungseinrichtungen und der Forderung nach einem Rückzug des Staats als primärer Leistungserbringer führt. Neue Handlungsspielräume führen zu zusätzlichen Angeboten der Schule, zur Kooperation mit neuen Akteuren wie Tagesschulen, zu Schulsozialarbeit, Elternräten und zum Aufbau von Bildungslandschaften. Parallel zu verstärkter Leistungsorientierung und Wettbewerb, die auch zu neuen Benachteiligungen und zur Reproduktion sozioökonomischer Ungleichheit beitragen, sind ebenso zunehmende Bemühungen im Gange, welche die Teilhabe an Bildung inklusiver gestalten und mehr Chancengleichheit ermöglichen sollen.

Mehrere, in der Regel vergleichende Studien, liegen für Westeuropa (Christ & Dobbins 2015; Daun 2004; Lindblad, Ozga & Zambeta 2002), die USA (Fussarelli & Johnson 2004; Hall 2005; Honig & Rainey 2012; Shields 2009; Sunderman 2010) und mit globalem Fokus (Hartley 2003; Meyer 2013; Mok 2005; Mundy 2007; Parreira do Amaral 2011a) vor. Einige Analysten und Analystinnen beurteilen die-se Veränderungen als positiv, weil durch sie die Effizienz in der Ressourcennutzung und Entscheidungsfindung gesteigert, differenziertere Bildungsangebote und lokale Innovation hervorgebracht würden (Chubb & Moe 1988; OECD 2015). Andere sehen negative Auswirkungen im Einfluss von bisher nicht autorisierten Interessensgruppen, in der Ausdehnung der Bildungsadministration und in der Verstärkung sozialer Ungleichheiten (Lindblad et al. 2002; Meyer 2013; Parreira do Amaral 2011b).

Aus diesen Untersuchungen wird klar, dass die Internationalisierung der Bildungssysteme voranschreitet. Wissen und Erfahrungen, Ideen, Modelle und Praktiken und nicht zuletzt Bildungspolicies zirkulieren über nationale Grenzen hinweg. Supranationale Agenturen, wie die OECD haben begonnen, nationale Bildungssysteme entscheidend zu beeinflussen (Sellar & Lingard 2013). Im Volksschulbereich werden insbesondere die Dimensionen der Lern- und Unterrichtsorganisation, des Personalwesens, der Finanzierung und der internen Organisation und Ausstattung von Schulen von tiefgreifenden Veränderungen erfasst (Dale 2005).

#### **1.5 „Dezentralisierung“ und neue Instrumente der Steuerung – Situation in der Schweiz**

Auch in der Schweiz haben sich die Steuerung und Organisation des Bildungswesens stark gewandelt. Davon ist die Wissenschaft (Richter & Hostettler 2015) ebenso erfasst wie das Volksschulwesen (Hangartner & Svaton 2013). Im Verlauf der letzten 20 Jahre ist die geleitete Schule fast flächendeckend eingerichtet worden (Maag Merki & Büeler 2002; Rhy 1998). Die Profession Schulleitung hat sich herausgebildet und die Trennung von operativen und strategischen Führungsaufgaben ist erfolgt (Huber 2011). Auf Ebene der Einzelschule wurde der Gestaltungsspielraum erweitert. Sie soll sich heute stärker als Unternehmen und pädagogische Dienstleisterin verstehen (Dahlstedt & Hertzberg 2012). Mit der Professionalisierung der Führung der Schulen ist eine Schwächung der früher demokratisch legitimierten kommunalen Aufsicht der Schulen verbunden (Hangartner & Svaton 2015; Kussau & Rosenmund 2005). Die Systemoptimierung auf übergeordneter Ebene erfolgt vermehrt durch Leistungsvorgaben und Vergleiche mittels systematischem Qualitätsmanagement und Rechenschaftspflicht (Brägger, Kramis & Teuteberg 2007). Parallel dazu wurden im selben Zeitraum die Ausbildung der Lehrpersonen neu strukturiert und das Supportsystem (Weiterbildung und Beratung) weiter professionalisiert und ausgebaut (Ambühl & Stadelmann 2011; Criblez, Hubler & Lehmann 2010). Themen wie die freie Schulwahl (Diem & Wolter 2011; Rothmüller 2015), nationale Bildungsstandards und Bildungsmonitoring (Fend 2008a; Halbheer & Reusser 2008), Leistungslohn (Pekruhl, Schreier, Semling & Zölch 2006) sowie internationale Leistungsvergleiche (Oelkers 2003; McCluskey-Cavin, Taube, Holzer & Fredriksson 2009) sind aktuelle Diskussions- und Policy-Inhalte.

Verglichen mit andern Ländern (Eurydice, Coghlan & Desurmont 2007) ist die Deregulierung jedoch nicht im selben Ausmasse fortgeschritten und die laufende Einführung neuer Steuerungs- und Regelungsstrukturen zeigt einen grossen Bedarf an Forschung an. Vielerorts sind Ausgangslagen, Instru-

mente und Vorgehensweise der Reformvorhaben, aber auch deren Verläufe und Wirkungen nicht genügend wissenschaftlich dokumentiert oder werden nicht entsprechend begleitet. Ein aufmerksames Beobachten der Veränderungen in den Bildungssystemen der Schweiz, auch im Vergleich mit der internationalen Entwicklung, ist unerlässlich.

## 1.6 Educational Governance-Perspektive

Die Bildungsforschung hat sich auch im deutschsprachigen Raum vermehrt Fragen der Steuerung angenommen (Brüsemeister 2004). Mit der Herausgabe des ersten Bands der Reihe „Educational Governance“ (Altrichter et al. 2007) etabliert sich im deutschsprachigen Raum ein Forschungsnetzwerk, das seither die sich verändernden Bildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz untersucht hat. Bisher sind 28 Bände erschienen, darunter 13 Monographien.

Die programmatische Ausrichtung ist im Beitrag von Kussau und Brüsemeister zum ersten Band dargestellt (2007). Die Governance-Perspektive wird von der Gruppe als Ansatz der Bildungsforschung verstanden, welcher „das Zustandekommen, die Aufrechterhaltung und die Transformation sozialer Ordnung und Leistungen im Bildungswesen unter der Perspektive der Handlungskoordination zwischen verschiedenen Akteuren in komplexen Mehrebenensystemen“ untersucht (Altrichter & Maag Merki 2010a, S. 22). Das analytische Interesse richtet sich also darauf, wie die Handlungskoordination erfolgt. Laut Kussau und Brüsemeister sind dabei folgende Kategorien zu beachten (2007, S. 26ff.):

- *Akteure und Akteurkonstellationen*: Individuelle Akteure (Lehrpersonen, Eltern, Schüler/-innen, usw.) unterscheiden sich von organisierten Akteuren (kollektive, präferenzabhängige wie z.B. Gewerkschaften, Berufsverbände und korporative, interessensunabhängige wie z.B. Bildungsadministration); Akteure sind Fokus der Empirie und deren Konstellationen Inhalt der Analyse.
- *Interdependenzen*: im Forschungsfeld sind Akteure in komplexer Weise wechselseitig voneinander abhängig.
- *Mehrebenensystem*: das Bildungssystem ist als Institution vielschichtig gestaltet; es ist formal und hierarchisch (Macht) ausdifferenziert (Fend 2008b); zwischen den Ebenen findet grenzüberschreitende Koordination statt; die Akteure orientieren sich an je unterschiedlichen administrativen, pädagogischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und professionsbezogenen Masstäben; ihre Verfügungsrechte sind verschieden und bestimmen ihre Beteiligungs- und Einflusschancen (Normen, Ressourcen); Akteure unterscheiden sich auch in ihrer Kooperationsbereitschaft innerhalb der Auftragsverhältnisse im Bildungssystem; Regelungs- und Leistungsverhältnisse stehen in einer logischen Wechselbeziehung. Wie diese Wechselbeziehungen gestaltet sind, gilt es zu untersuchen.

Realisiert wird Handlungskoordination entlang von grundlegenden Handlungskonstellationen: Beobachtung (einseitig, wechselseitig), Beeinflussung (Macht, Geld, Wissen, Emotionen, moralische Forderungen) und Verhandlung (gegenseitige Ausarbeitung von Vereinbarungen). In diesen Handlungen wird Handlungskoordination überhaupt empirisch fassbar. Solche Formen der Koordination sind zudem eingebettet in institutionell verdichtete Kontexte. Zu diesen gehören Hierarchie (Gewaltmonopol und Organe des Staats und Hierarchiemodus/Schatten des Staats), Markt (als Form der anonymen Handlungskoordination), Gemeinschaft (affektive, in Bindungen oder kognitiven Überzeugungen begründete soziale Integration) und Netzwerk (die kollektive Handlungsfähigkeit beruht jederzeit auf Freiwilligkeit). Basale und institutionell verdichtete Handlungskonstellationen liefern dabei „nur erste Unterscheidungsmerkmale ..., um zu erkennen, welche konkreten (Misch-)Formen der Koordination in einem Sozialzusammenhang vorliegen“ (Kussau & Brüsemeister 2007, S. 41).

Ziel dieser Forschung ist es, Handlungskoordination im Bildungssystem wissenschaftlich zu erfassen und in ihnen Typen in einem Gesamtzusammenhang zu erkennen. Solche Typen werden als Governance-Regime bezeichnet und haben trotz Wandel eine gewisse zeitliche Stabilität. Nach der Vorstellung der Autoren sind im aktuellen Governance-Regime Entwicklungsaspekte im Rückbau der staatlichen Detailsteuerung und dem Ausbau von Autonomie, im Aufkommen von stärker teamorientierten Formen der Profession, in der Vorgabe von Bildungsstandards, im Ausbau von Führung (etwa auf der Ebene der Einzelschule) und dem Entstehen von – nach wie vor begrenzten – Formen von Wettbewerb zu erkennen (Kussau & Brüsemeister 2007, S. 42).

Aus Platzgründen kann an dieser Stelle nicht im Detail auf die unterschiedlichen Umsetzungen dieser Forschungsperspektive eingegangen werden. Eine Darstellung der Desiderata, die aus den soweit angesprochenen empirischen und konzeptuellen Grundlagen für ein zukünftiges SPP abzuleiten sind, folgt

anschliessend. Zuvor sollen die „Ableger“ des Educational Governance Netzwerks in der Schweizer Forschungslandschaft identifiziert werden.

Verschiedene Forschende haben sich in der Schweiz im Rahmen von Einzelprojekten mit Fragen der Transformation des Systems Schule/Bildung befasst. Institutionell ist das Thema aber eher schwach verankert. Eine Ausnahme ist die Forschungstätigkeit der Universität Zürich an den Lehrstühlen Criblez (Appius & Nägeli 2015; Bosche 2013; Criblez 1992; Criblez et al. 2010; Lehmann 2015) und Maag Merki (Altrichter & Maag Merki 2010b; Halbheer & Kunz 2011; Maag Merki, Langer & Altrichter, 2014b; Maag Merki & Werner 2013), wo mittlerweile in der Tradition von Helmut Fend (2006; 2008b) eine längerfristig angelegte Forschung unter einer Governance-Perspektive etabliert ist. Ein bildungsökonomischer, steuerungsrelevanter Forschungsschwerpunkt wird auf universitärer Ebene in Bern am Lehrstuhl von Wolter (Diem & Wolter 2011) betrieben. Weiter wird an der PH FHNW (Quesel 2012; Quesel, Näpfl, Buser & van der Heiden 2015) und der PHZug (Huber 2011) in den letzten Jahren kontinuierlich zu steuerungsrelevanten Themen geforscht.

## **1.7 Forschungs- und Entwicklungsbedarf**

Die Bildungssysteme verändern sich im Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen Veränderungen insbesondere bezogen auf Prozesse der Internationalisierung, der Rolle des Staats und dessen Steuerungsregimes, -praktiken und -techniken. Realweltliche Veränderungen erfordern neue Konzepte für deren Verständnis. Die Steuerungsthematik rückt zunehmend in den Fokus sozialwissenschaftlicher Forschung. Governance als analytisches Konzept zur Erfassung komplexer Veränderungen von „Handlungskoordination multipler Akteure im Mehrebenensystem“ bietet sich als Leitmotiv für die koordinierte Erforschung der Veränderungen von Bildungssystemen an. Ein solches Programm, verstanden als Governance-Perspektive, zeichnet sich durch methodische und konzeptuelle Pluralität aus und ist für interdisziplinäre Forschungskontexte geeignet. Ziel ist dabei, nicht nur realweltliche Formen von Handlungskoordination zu dokumentieren, zu analysieren und zu verstehen, sondern nach spezifischen Konfigurationen (Governance-Regime) zu suchen, um beteiligten Akteuren zusätzliche Handlungsgrundlagen für die Erarbeitung öffentlicher Güter und gesellschaftlich verbindlicher Regelungen bereitzustellen ohne die diesen Prozessen vorgelagerten Fragen der Legitimation auszublenden. Das Educational Governance Netzwerk hat diese Impulse aufgenommen und Veränderung in den Bildungssystemen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz empirisch untersucht.<sup>4</sup>

Das weite Forschungsfeld, methodische und theoretische Herausforderungen und die, im Verhältnis zum Gesamtaufwand der Bildungsforschung geringen Forschungsgelder tragen dazu bei, dass trotz der Konjunktur von „Steuerungsfragen“ weiterhin nur ein beschränktes Wissen über reale Steuerungsverläufe und Formen der ebenübergreifenden Handlungskoordination vorhanden ist, also ein grosser Forschungsbedarf besteht. Aus der Analyse dieser Arbeiten und der hier diskutierten Literatur sind folgende Impulse für zukünftige Forschung zu erkennen:

### **1.7.1 Allgemein zur Haltung und den Zielen**

- Eine analytische, heuristische Haltung soll handlungsleitend sein. Sie ermöglicht methodische und konzeptuelle Offenheit, Flexibilität und Pluralismus (Fend 2014) und trägt der „Gegenstandsentsfaltung“ Rechnung (Steinke 1999).
- Parallel dazu soll die Forschung sich konzeptuell entwickeln, um die Gemeinsamkeiten der resultierenden unterschiedlichen Perspektiven (Einzelaspekte) systematisch erfassen und theoretisch verdichten zu können (Langer 2015). Impulse anderer Forschungstraditionen sollen ebenfalls aufgenommen werden (Fend 2014; Graß 2015; Schimank 2014; Spilker 2015; von Blumenthal 2014).

---

<sup>4</sup> Dass sich die Forschenden in ihren theoretischen Bezügen und in der Publikationstätigkeit von wenigen Ausnahmen abgesehen, stark am deutschsprachigen Raum ausrichten, führt zu eingeschränktem internationalem Austausch und Ausstrahlung und zu gewissen internen Redundanzen. Verstärkte Selbstreflexion und erneuernde Impulse sind aber erkennbar (Abs, Brüsemeister, Schemmann & Wissinger 2015; Maag Merki et al. 2014b; Schrader, Schmid, Amos & Thiel 2015b).

- Die Forschungsfunktion soll nicht auf die eines (ausschliesslich) „berufsfeldrelevanten Forschungstyp“, im Sinne „geschützter Forschung“ und in Abgrenzung zu grundlagentheoretischer Forschung reduziert werden (Altrichter 2011, S. 82-83).<sup>5</sup>
- Die bisherige Dominanz von Begleitforschung führt dazu, dass vor allem das „Ende“ von Steuerung betrachtet wird (Output-Legitimation; Maag Merki, Langer & Altrichter 2014a). Der „Anfang“ (Input-Legitimität), d.h. Ursachen von Veränderung und Fragen der Legitimation von Steuerung müssen stärker erforscht werden (Dale 2005).
- Die Forschung soll einen kritischen Anspruch haben und die Diskrepanz zwischen politischem Anspruch und der Realität dokumentieren, analysieren, kommunizieren (Houben 2013; Levinson, Sutton & Winstead 2009; Wedel, Shore, Feldman & Lathrop 2005); sie soll neben Steuerungs- auch Reflexionsinstanz sein (Schrader, Schmid, Amos & Thiel 2015a); Fragen nach der Rolle der Forschung und ihrer Einbettung in (Macht-)Diskurse müssen klarer gestellt werden (Hall 2005; Spilker 2015).
- Obschon Governance als Prozess verstanden wird, der den akteurspezifischen Einsatz von Macht, Ressourcen, Herrschaft und die Nutzung von Handlungsspielräumen beschreibt, werden bisher Fragen zur Macht und der Produktion und Reproduktion von Ungleichheit eher ausgeblendet (Dale 2005; Lindblad et al. 2002; Popkewitz & Lindblad 2000).

### **1.7.2 Zu den Akteuren und den Akteurkonstellationen**

- Generell soll zusätzlich zum bisherigen Fokus auf Governance auch ein Fokus auf Akteure und deren Praxis („Bildungsarbeit“) verstärkt und mittels praxistheoretischer Ansätze untersucht werden.
- Der Fokus auf Steuerungshandeln erfasst nicht alle Aspekte der sozialen Wirklichkeit der Akteure; die Einflussnahme der Akteure auf Institutionen und die öffentliche Meinung ist zu wenig erforscht (Fend 2014); die Rolle der Bildungsarbeit in der Erbringung gemeinwohlorientierter Leistungen muss besser geklärt werden (auf der Subjektebene, also bezüglich der Motivation, Erfahrung, Erwartungen, Praktiken, Alltag und auf der institutionellen Ebene, also bezüglich der Arbeitsbeziehungen, Ziele, Regeln, Handlungsspielräume).
- Neue Akteure werden (noch) nicht erforscht und die Rolle bestehender Akteure ist zu wenig klar untersucht (Addi-Racah & Ainhoren 2009; Dederich 2009).

### **1.7.3 Zur Mehrebenen-Thematik**

- Das Konzept der „Makroebene“ muss gegen „oben“ (Bedeutung von supranationalen Prozessen, Parreira do Amaral 2011b) und „unten“ (Ausdifferenzierung schulischer Systeme durch Kooperation mit Akteuren auf Gemeinde- und Regionalebene; Altrichter 2014; Tillmann 2011) differenziert werden.
- Die Wirkung von Steuerung soll besser über alle Ebenen besser verfolgt werden (Fend 2014; Langer 2015). Die Ebene der individuellen Einstellungen und Präferenzen und die Mikroebene Unterricht (Altrichter & Geisler 2012) sind zu wenig erforscht.
- Die alle Ebenen betreffende, systembezogene Rolle der Aus- und Weiterbildung sowie der Einbezug des erziehungswissenschaftlichen Wissens sollen besser erforscht werden (Ambühl & Stadelmann 2011; Schemmann 2014).

### **1.7.4 Zur Interdependenz und Praxis/Arbeit der beteiligten Akteure**

- Institution: Bessere Nutzung des Wissens zu komplexer Modellbildung und dem Verhalten von Akteuren im Rahmen von institutionellen Strukturen des Bildungssystems; verstärkter Fokus auf institutionelle Entwicklung des Bildungssystems im gesellschaftlichen Kontext unter einer historischen Perspektive (Längsschnitt, systematischer Vergleich).

---

<sup>5</sup> Ein ausschliessendes Primat des „Anwendungsnutzen“ ist nicht geeignet (Robinson et al. 2013). „Es gibt nicht zwei Bildungsforschungen“, schreibt Altrichter m.E. richtig, „sondern eine oder viele, die sich nach Themenfeldern, methodischen Anlagen, Qualität, ‚Grösse‘ und vielen andern Merkmalen differenzieren lassen“ (2011, S. 82).

- Organisation: Steuerung und deren Veränderung (neue Steuerungsmodelle) werden auf Organisationsebene umgesetzt und sichtbar; Fragen der Führung, Kooperation, Eigendynamik, Autonomie, Gestaltungsspielraum und Widerstand sollen vertieft werden.
- Schulentwicklung: Wissen zu Steuerung/Systemdynamik soll weiter ausgebaut werden (Maag Merki & Werner 2013); Formen/Typen schulischer Organisationen sind zu untersuchen (Rolle des Wissens, Organisationswissen, „communities of practice“; Wenger 1998); die Organisationskultur als „Hebel“ von Schulentwicklung und der Ausgestaltung der Verhältnisse Individuum /Organisation und Organisation/Umwelt soll besser verstanden werden (Windlinger & Hostettler 2014); die Frage, ob Schulen besondere Organisation sind, bleibt pertinent (z.B. Rolff 1992; Rosenbusch 2005; Weick 1976).
- Reformen: Ihre Einbettung in sozialen Wandel, ökonomische Entwicklung, Eigendynamik des Bildungssystems, Fragen der Innovation und Gelingensbedingungen, intendierte und nicht - intendierte Wirkungen sind genauer zu untersuchen (Bosche 2013; Datnow & Park 2009; Haug & Schwandt 2003; Wacker, Maier & Wissinger 2012).

### **1.7.5 Zur Forschungspraxis und der Methodenfrage unter der Governance-Perspektive**

- Gute Passungen von Fragestellung, Forschungsressourcen, Forschungsfeld und Methodenwahl müssen angestrebt werden (Fend 2014).
- Aktuelle empirische Zugänge (standardisiert, Querschnittsdesign, selbsteinschätzungs-basierte, performanzferne Zugänge, deskriptive/korrelative Befunde) sollen erweitert werden (interpretative, historisch-vergleichende, diskursanalytische, performanzorientierte Ansätze, Mixed-Method-, Längsschnitt- und Mehrebenenendesign, Fallstudien).
- Überwindung etablierter Ordnungsprinzipien wie lokal/national/global, staatlich/privat, top-down/bottom-up, zentralisiert/dezentralisiert indem Akteure und deren Handeln innerhalb der Kategorien und Ebenen und darüber hinaus forschend begleitet werden (Hangartner & Svaton 2014a). Methodische Ansätze wie „studying up“ (Nader 1969), „studying through“ (Wedel et al. 2005), „multi-sited ethnography“ (Marcus 1995) und „institutional ethnography“ (Smith 1987) sind dafür geeignet.
- Beachtung der steuerungsbezogenen Dimensionen: Inputregulierung und Aussensteuerung (supranational, Staat, Ebene national, kantonale, regional, kommunal) Selbststeuerung (Profession, Peers, hierarchisch auf der Ebene der Einzelschule, Gemeinde, Region) , Konkurrenzdruck/Profilierung (Markt, Schulwahl, Vergleich von Leistung/Qualität, Transparenz, Rechenschaftspflicht, Legitimation).
- Ausweitung des eingeschränkten „Governance-Radius Kanton Bern“ (oder des „methodischen Kantonalismus“ in Anlehnung an Wimmer und Glick Schillers „methodological nationalism“, 2002) .



## 2 Das SPP „Governance im System Schule/Bildung“ als Forschungsprogramm mit einer Governance-Perspektive

### 2.1 Institutioneller Rahmen der Forschungsgruppe

Das SPP ist der institutionelle Rahmen für eine interdisziplinäre, Organisationseinheit-übergreifende Forschungsgruppe, deren Mitglieder Projekte von unterschiedlicher Dauer und Finanzierung im Bereich der Grundlagen-, Anwendungs-, Entwicklungs- und Evaluationsforschung bearbeiten. Abbildung 1 zeigt die fünf aktuell laufenden Projekte.

Abbildung 1: Übersicht zu den laufenden Projekten des SPP (Finanzierungsquellen: PHBern; SNF)

	2016												2017												2018												2019												2020																							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12												
laufend	PHBern - "Führung in Schulen"																																																																							
	PHBern - "ICILS"																																																																							
	PHBern - "Achtung Auftritt!"																																																																							
	SNF - "Kooperationsformen und Nutzungsstrukturen"																																																																							
	PHBern - "Arbeitsplatz Tagesschule"																																																																							

Die laufenden Projekte lassen sich den vier Kernthemen Kooperation, Führung, Schulentwicklung/Bildungsreform sowie System zuordnen, die im Rahmen des SPP weiterbearbeitet und vertieft werden sollen. Die Kernthemen stützen sich auf Forschungserfahrungen und -erkenntnisse aus kürzlich von den Mitgliedern der Forschungsgruppe bearbeiteten und abgeschlossenen Projekten (Abbildung 2).

Abbildung 2: Einbettung der laufenden Forschung des SPP

Kernthema	Ausprägung	Produkte früherer Forschung	Laufende Projekte
Kooperation	zwischen schulischen aber auch mit nicht-schulischen Akteuren z.B. auf der Gemeindeebene oder darüber hinaus auf jeweils unterschiedlichen Systemebenen, Kooperation ist ein wesentlicher Aspekt von Rekontextualisierung	Pfiffner & Hostettler, 2016; Zürcher, Hostettler & Balmer 2015	Kooperationsformen und Nutzungsstrukturen Schulsozialarbeit (für die deutschsprachige Schweiz repräsentative, vergleichende Studie zur Kooperation von Schule und Schulsozialarbeit)  Arbeitsplatz Tagesschule (Teilthema 1: Kooperation Schule / SEBB)
Führung	auf der Mesoebene der Einzelschule, Tagesschule, in Bildungslandschaften, Führung ist ein wesentlicher Aspekt von Rekontextualisierung	Hofmann, Hellmüller & Hostettler 2016; Hostettler & Windlinger 2016; Windlinger 2015; Windlinger & Hostettler 2014; Windlinger, Hostettler & Kirchhofer 2014; Zimmermann, Windlinger & Hostettler 2014	Führung in Schulen (Mikro-Längsschnitt-Studie, Mehrebenenanalyse; nicht ausschliesslich fokussiert auf formale Führung)

Kernthema	Ausprägung	Produkte früherer Forschung	Laufende Projekte
Schulentwicklung / Bildungsreform	im umfassenden systembezogenen Sinne, inkl. Weiterbildung und Supportsystem	Balmer, Hostettler & Zürcher 2014; Balmer & Zürcher 2014, 2015; Balmer, Zürcher & Hostettler 2012; Fankhauser 2011; Fankhauser & Meuli 2015; Hostettler & Hofmann 2016; Zimmermann 2012; Zimmermann, Hofstetter & Hostettler 2013; Zimmermann & Hostettler 2013; Zürcher, Hostettler & Balmer 2015	Achtung Auftritt (Entwicklung neuartiger Weiterbildungsformate im Kontext von Schulentwicklung)
System Schule	Der Fokus liegt auf dem System Schule, Erforschung von Fragestellungen zu Teil- und Gesamtsystemaspekten, Mitarbeit in internationalen Vergleichsstudien, Bildungsmonitoring, Evaluationsforschung; je nach Fokus können dies kantonale, nationale oder internationale, vergleichende Perspektiven sein	Hangartner & Heinzer im Druck-a; im Druck-b; Hangartner & Svaton 2015; im Druck; 2013; 2014a; 2014b; 2015a; 2015b; 2015c; Konsortium ICILS 2014; Zimmermann 2014	International Computer and Information Literacy Study (ICILS) (Nationaler Partner in internationale Vergleichsstudie)  Arbeitsplatz Tagesschule (Teilthema 2: Vergleich Status Quo Personalsituation in 3 Kantonen)

Gemeinsam ist den Projekten, dass sie sich Fragen der Veränderung, Entwicklung, Steuerung und Führung von Schule widmen und diese einerseits aus einer Perspektive auf das Mehrebenensystem und andererseits aus einer Perspektive auf die Akteure und deren Arbeit tun. Die Forschung basiert auf einem umfassenden Verständnis von Schule als Institution, wie es Fend in seinem Modell der Handlungsebenen und dem handlungstheoretischen Konzept der „Rekontextualisierung“ (2006; 2008b) ausgeführt hat. Die Erforschung der Mesoebene der Einzelschule wird in diesen Projekten erweitert mit Blicken nach „unten“ (Mikroebene Unterricht), nach oben (Makroebene kantonale, nationale, supra-nationale) und „seitwärts“ (Schule in ihrer Einbettung in die Gemeinde und Region).

Bereits vor der Lancierung des SPP zeichneten sich die Einzelprojekte der Forschungsgruppe durch einen Doppelbezug aus. Einerseits haben sie einen disziplinären, thematischen Bezug, der sich grob – jedoch nicht ausschliesslich – mit den angeführten vier Kernthemen fassen lässt und andererseits nehmen sie mehr oder weniger deutlich gleichzeitig mehrere Ebenen des Systems Schule, unterschiedliche Akteure oder Akteurguppen in den Fokus und untersuchen ihre Anteile an Prozessen der Rekontextualisierung. Es lassen sich also schon Ansätze einer Governance-Perspektive (Mehrebenen, Akteurkonstellationen, Interdependenzen) erkennen.

## 2.2 Kernthemen

### 2.2.1 Kooperation

Im Kontext von Governance und Steuerungsfragen werden dem zentralen Thema der Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Kooperation unterschiedlicher Akteure und Akteurguppen im System Schule eine prioritäre Rolle zugeschrieben. Auf der Ebene der Einzelschule ist die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen ein Merkmal guter Schule und gelungener Unterrichtsentwicklung (Massenkeil & Rothland 2016), wobei die Schulleitung für gute Rahmenbedingungen sorgt (Bonsen & Rolff 2006). Die bildungspolitische Forderung nach einer Intensivierung der Kooperation der zentralen Akteure innerhalb derselben Systemebene und über Ebenen hinweg soll die Effektivität der Abläufe steigern, die

Leistungen im System verbessern und Ressourcen schonen (Fussangel & Gräsel 2012). Die aktuelle Forschung sucht angesichts der Kluft zwischen der politischen und erziehungswissenschaftlichen Forderung und der beschränkten Umsetzung der Kooperation in der Praxis nach akteurbezogenen und organisationalen Einflussfaktoren und Bedingungen für unterschiedliche Formen der Kooperation (z.B. Austausch, arbeitsteilige Planung und Ko-Konstruktion; Gräsel et al. 2006) und untersucht die Rolle der Ausbildung von Lehrpersonen und deren Einstellungen (Rothland 2012).

Im Kontext der inneren Differenzierung wird zu Steuergruppen und ihrer Rolle in der Schulentwicklung geforscht (Rolff 2007; Holtappels 2007). Dabei werden ihre intermediäre Rolle zwischen Kollegium und Schulleitung und sie betreffende Rollenkonflikte thematisiert (Berkemeyer et al. 2008). Steuergruppen agieren sowohl unabhängig als auch im Auftrag der Schulleitung und sind Motor der Entwicklung (Hermann 2000). In der Kooperation schulischer Akteure manifestiert sich „distributed leadership“ (Spillane 2006). Im Kanton Bern etwa ergeben sich, angesichts politischer Verordnung von Zusammenarbeit und Appellen an die Autonomie der Lehrpersonen, ambivalente Verflechtungen von expliziter und impliziter Steuerung, Selbststeuerung und Responsabilisierung (Hangartner & Svaton 2015a). Fragen stellen sich auch im Zusammenhang mit interprofessionellen Kooperationssettings, wo unterschiedliche Kooperationsniveaus und Kooperationseffekte in Bezug auf Informations- und Kommunikationsgrad zu unterschiedlichen Erwartungen sowie Status- und Zuständigkeitskonflikten führen (Speck et al. 2011). So muss etwa der Raum des Klassenzimmers immer wieder zwischen Akteuren neu verhandelt werden (Edwards et al 2010; Terhart & Klieme 2006; Gräsel et al. 2006; Zürcher, Hostettler & Balmer 2015; Balmer, Zürcher & Hostettler 2014).

Wesentliche Forschungsfragen, die in laufenden sowie geplanten Projekten zum Kernthema Kooperation bearbeitet werden, lauten:

- Wo liegen sowohl interinstitutionelle und interprofessionelle Grenzen der Kooperation?
- Welche Konstitutionsbedingungen und Voraussetzungen in Kooperationen von Akteuren unterschiedlicher Ebene und Professionen ermöglichen das Gelingen der Zusammenarbeit?
- Wie kann Führung und Steuerung in der Schulentwicklung und in der Implementation von Bildungsreformen auf unterschiedliche Formen von Kooperation Einfluss nehmen?

## **2.2.2 Führung**

Mit der Einrichtung geleiteter Schulen, der Herausbildung der Profession Schulleitung und die Erweiterung des Gestaltungsspielraums der Einzelschule sind Fragen der Steuerung und Führung verbunden, wobei das Handeln der Schulleitung nicht die alleinige Quelle von Führung darstellt (Ärlestig et al. 2016; Hostettler & Windlinger 2016). Waren die Schulen zu Beginn dieser Deregulierungs- und Dezentralisierungsbestrebungen vor allem damit beschäftigt, mit der Etablierung von Schulleitungen mehr Autonomie gegenüber den Bildungsbehörden durch „Selbst-Organisation“ zu erlangen, so wird heute eine zunehmende regionale Kooperation unterschiedlicher Akteure zur Realisierung eines umfassenden Bildungsverständnisses propagiert (Altrichter 2014; Maag Merki & Büeler 2002). Im Zuge der Entwicklungen haben sich nicht nur die Rolle und Kompetenzen der Schulleitung verändert, sondern auch der Fokus der Forschung. Zuerst galt das Interesse den Merkmalen der Person Schulleitung und später richtete sich dieses auf unterschiedliche Arten von Führung. Insbesondere wurden „transformationale“ und „instructional leadership“ als für Schulen wirksam identifiziert und gegenwärtig werden Formen von „distributed leadership“ untersucht. Geteilte Führung ermöglicht den Einbezug der Lehrpersonen in die Führungsverantwortung, um so zu einer Verbesserung des Unterrichts beizutragen (Leithwood et al. 2009). Die Rolle der Schulleitung für die Qualität der Schule und ihr indirekter Einfluss (über vermittelnde Variablen) auf Lehrpersonen und damit auch auf Unterricht und die Schüler/-innen sind eingehend erforscht (Leithwood & Day 2007; Windlinger & Hostettler 2014).

Zu den offenen Fragen gehört die genauere Bestimmung der Einflüsse von internem und externem schulischem Kontext auf Führung und den mit diesen Einflüssen variierenden unterschiedlichen Formen von Führungshandeln. Hier ist insbesondere das konkrete Zusammenspiel der verschiedenen

Systemebenen (Makro-, Meso- und Mikroebene) des Schulwesens aus einer Governance-Perspektive interessant (Hangartner & Svaton 2015; 2015a; 2015b). Zwischen kantonalen und kommunalen Behörden sowie dem Kollegium angesiedelt, stehen Schulleitungen vor der Herausforderung einer „doppelten Vermittlung“, in der sie zwischen Organisationslogik der Behörden und Individuallogik der Lehrpersonen vermitteln (Heinrich 2008, S. 132). Auch für die Untersuchung von komplexen und nicht linearen Prozessen der Einflussnahme der Schulleitung auf Lehrpersonen kann unter Einbezug der Ebenen und der Handlungskoordination von Akteuren die Governance-Perspektive genutzt werden. Die oft normativen Abhandlungen zu „distributed leadership“ blenden Machtfragen aus und stellen dieses Führungskonzept als im Vergleich zu andern Führungskonzepten partizipativer und demokratischer dar, was im Widerspruch zu einer zunehmenden Top-Down Steuerung der Ziele schulischen Unterrichts steht (Hall et al. 2013).

Wesentliche Forschungsfragen, die in laufenden sowie geplanten Projekten zum Kernthema Führung bearbeitet werden, lauten (siehe Abbildung 2 und Abschnitt 1.3.5):

- Wo und wie findet Führung neben formaler Führung statt? Wie kann „distributed leadership“ methodisch erfasst und dokumentiert werden? Welches ist dabei das Verhältnis von Steuerung und Partizipation?
- Welche Führung auf welcher Ebene und mit welchem Wissen ist notwendig, um Entwicklungsimpulse in die Umsetzungspraxis von Schule und Unterricht zu implementieren?
- Gibt es im Gegensatz zu den bisher vor allem untersuchten positiven Einflüssen der Schulleitung auf Arbeit der Lehrpersonen und den Unterricht (Mikroebene) auch „negative“ Aspekte? Wie sehen intendierte und nicht-intendierte Wirkungen aus? Welche Folgen haben sie?
- Wie lassen sich die Einschränkungen gängiger Querschnittsdesigns mit längsschnittliche Untersuchungen und Mehrebenen-Designs überwinden?
- Ist Schule, bezogen auf Fragen der Führung, als besondere Organisation zu verstehen?

### **2.2.3 Schulentwicklung / Bildungsreform**

In den 1980er-Jahren ist die Schule als „pädagogischer Handlungseinheit“ identifiziert worden (Fend 1987). Für Büeler (2005, S. 15-16) ist die zweite Hälfte der 1990er-Jahre „das goldene Zeitalter der Schulentwicklung der Einzelschule“ (Bottom-Up) und der Begriff „Schulentwicklung“ kann als Gegenbegriff zu Schulreformen (Top-Down) verstanden werden. Auf der theoretischen Ebene werden Bezüge zur Organisationsentwicklung (OE) (Dalin 1986; Horster 1991; Rolff 1992; Landwehr 1993), zum Konzept der „lernenden Organisation“ (Schley, 1998) und zu Curriculumtheorien, sozialpsychologischen Konzepten und Theorien des „Human Resource Managements“ geschaffen (Creemers et al. 2007). Auf bildungspolitischer Ebene sind Reformbemühungen mit Fragen der effektiven und effizienten Steuerung und Dezentralisierung im Kontext von „New Public Management“ konfrontiert (Kussau & Brüsemeister 2007; Liket 1993; OECD 1989), die Folgen für die Organisation der Schule (geleitete Schulen, Aufgabenteilung Schulträger und -leitung) und die Aufgaben (Rechenschaftslegung, externe Evaluationen) haben. Seither ist vermehrt auch die Unterrichtsentwicklung fokussiert worden. Bildungspolitisch sind Reformen ein wiederkehrendes Phänomen, Reformdiskurse sind periodisch (Oelkers 2002). Empirisch jedoch zeigt sich eine begrenzte Veränderbarkeit. Eine Governance-Perspektive vermag die Komplexität der Handlungskoordination verschiedener Akteure im Mehrebenensystem und ihre Interdependenz zu erfassen und Gründe der begrenzten Veränderbarkeit zu identifizieren (Darling-Hammond 2012). Die Bilanz von Reformen im Zeichen von „Neuer Steuerung“ ist nicht eindeutig (Bellmann & Weiss 2009; Böttcher 2007). Trotz Output-Steuerung dürfen Input und Prozess sowie deren vorgelagerte Legitimierung nicht ausgeblendet werden. Reformen erfolgen im Spannungsverhältnis von Wissenschaft und Politik. Dabei ist es interessant, die Formen der Aneignung wissenschaftlicher Expertise durch die Bildungspolitik, Bildungsplanung und Bildungsadministration zu untersuchen (Bellmann 2006; Criblez 2014; Hoffmann-Ocon & Schmidtke 2012; Schrader et al. 2015a).

Wesentliche Forschungsfragen, die in laufenden sowie geplanten Projekten zum Kernthema Schulentwicklung / Bildungsreform bearbeitet werden, lauten (siehe Abbildung 2 und Abschnitt 1.3.5):

- Welches ist das Verhältnis von Dezentralisierung und Gestaltungsautonomie aus der Perspektive der Einzelschule?
- Wie lassen sich Grenzen der Steuerbarkeit und die Komplexität reziproker Prozesse empirisch nachweisen?
- Welche Rolle haben Akteure wie die PHBern aufgrund ihres Leistungsauftrags im „Koordinationsdreieck“ mit den drei Polen Profession, Bildungspolitik und Pädagogische Hochschule (Weber 2007)?

#### **2.2.4 System Schule**

Das aktuelle Bildungssystem ist eng mit dem Entstehen der Nationalstaaten verbunden. In Abgrenzung zur vorher dominierenden religiösen Bildung nahm das Öffentlichkeitsprinzip in den Bildungsdiskussionen des frühen 19. Jahrhunderts eine zentrale Rolle ein: (Schulische) Bildung sollte öffentlich und für alle frei zugänglich sein, um den Bürgern jenes Wissen zu vermitteln, dass sie zur Teilhabe an der politischen Debatte und zur Kontrolle des Staates befähigt (Criblez 1992; Osterwalder 1997). Daraus leitete sich ab, dass bis heute Schulen in der Schweiz nicht nur durch den Staat, sondern auch durch die lokale Öffentlichkeit beaufsichtigt werden. Individuelle und kollektive Akteure – darunter prominent der Staat – sind in den gesellschaftlichen Wandel eingebettet und prägen die Transformation von Schule (einem Sektor des Bildungssystems) durch fortlaufende Gestaltung und Aushandlung. Auch die Bildungsforschung ist dabei ein wichtiger Akteur. Das System Schule kann als Ordnungszusammenhang unterschiedliche Ebenen, Akteure, Wissensbestände, Regelungen usw. verstanden werden, welcher ein öffentliches Gut produziert (Fend 2006). Spezifisch für die Schweiz ist dabei die vermittelnde grenzüberschreitende Rolle der Gemeinde, welche als Schulträgerinnen einerseits die Schule nach staatlichen Vorgaben bereitstellen, gleichzeitig die kommunale Aufsicht als Repräsentantin der lokalen Öffentlichkeit aber eine gewisse Distanz zur Schule einnimmt (Kussau & Brüsemeister 2007; Hangartner & Heinzer im Druck-a).

Teilaspekte des Systems sind die Schulorganisation, die Funktions- sowie Aufgabenzuweisung. Während früher die Systemsteuerung in der Polarität von politisch-administrativer Kontrolle und einzelner Lehrperson mittels der Überprüfung der Rechtskonformität erfolgt ist, so bedeutet Systemsteuerung heute die Schaffung guter Bedingungen für die Aufgabenerfüllung. Systemsteuerung folgt hohen Effizienzerwartungen und versteht sich als Teil des Input der am schulischen Output ausgerichtet wird. Angestrebt werden Leistungstransparenz und -vergleiche, Autonomie auf der Mesoebene der Einzelschule, Anpassung der schulischen Inhalte und Investition in die Weiterentwicklung der Lehrprofessionalität. Die Konfiguration des Systems bildet den Rahmen für die Alltagspraxis seiner Akteure, die auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt sind und in unterschiedlicher Weise miteinander in abhängigen Beziehungen verbunden sind.

Wesentliche Forschungsfragen, die in laufenden sowie geplanten Projekten zum Kernthema System Schule bearbeitet werden, lauten (siehe Abbildung 2 und Abschnitt 1.3.5):

- Wie gestalten sich Form und Funktion des Systems sowie dessen Veränderung?
- Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit „neuen“ Akteuren (Schulsozialarbeit, schulergänzende Bildung und Betreuung), wie verändern diese die Konfiguration des Systems?
- Wie wirkt die Stärkung der Schulleitungen und die Teilautonomisierung der Schulen (zurück) auf die Aufsicht bzw. auf die Interdependenzen zwischen kantonaler und kommunaler Aufsicht?
- Welche Wirkung haben spezifische Neuerungen im System wie nationale Bildungsmonitorings, Veränderung der kantonalen Aufsicht, Aufbau externer Evaluationsstellen auf den schulischen Alltag?

- Schaffen Top-Down implementierte Regionalisierung oder durch Stiftungen geförderte Bildungslandschaften neue Entwicklungsimpulse? Wie interagieren diese mit den in der Schweiz traditionellen Formen der lokalen Governance?
- Welche neuen Formen der demokratischen Verankerung in der lokalen Bevölkerung entstehen im Kontext der geleiteten Schule?

### **2.3 Strategie, Vorgehensweise und Ziele**

Es wird davon ausgegangen, dass die Erforschung dieser Themen grundsätzlich relevant ist, diese aber durch die Betrachtung unter der Governance-Forschungsperspektive zusätzliche Aussagekraft bezüglich der Transformation des Systems Schule/Bildung erhalten. So wird der wissenschaftliche und praxisbezogene Nutzen der Forschung sichergestellt und erweitert.

Um diesen Ansprüchen genügen zu können, sollen neben der allgemeinen Ausrichtung auf die „Steuerungsthematik“ und der projekteübergreifenden Analyse- und Interpretationsarbeit im Rahmen des SPP, die unter 1.2.7 herausgearbeiteten Implikationen und Impulse zur Haltung, den Akteuren und Akteurkonstellationen, der Mehrebenen-Thematik, der Interdependenz der Akteure sowie zur Forschungspraxis handlungsweisend sein. Sie sind Teil des Referenzrahmes für die Forschung unter einer Governance-Perspektive im Rahmen des SPP (siehe 1.3.4).

Anhand dieses Referenzrahmens sollen Handlungswissen und Grundlagen für eine weiterführende Reflexion erarbeitet werden. Diese empirisch-analytische Ausrichtung des SPP soll dazu beitragen, dass sich seine Forschung im nationalen und internationalen Kontext etablieren kann, indem ihre Relevanz sowohl bezogen auf den Wissenschaftsdiskurs als auch auf das Praxis- und Berufsfeld unter Beweis gestellt werden. Dabei sind die Perspektiven der Akteure, die Handlungsorientierung und die Erfassung von Deutungsmustern in konkreten Kontexten wichtige Elemente der Analyse. Diese soll mit einer kritischen Betrachtung der sie beeinflussenden, in Diskursen angelegten Dominanzstrukturen ergänzt werden. Prozesse der Problem- und Wirklichkeitskonstruktion sowie die Rolle von Macht im Kontext des Systems Schule können so besser verstanden werden.

Die Dynamik der Veränderung im System Schule erfordert Forschung, die laufend aktualisiertes Wissen erarbeitet, den Zustand und die Steuerung des Systems Schule systematisch reflektiert und Reformen und Schulentwicklungsprozess, Fragen der Führung und den zugrundeliegenden sozialen Prozess der Kooperation erforscht.

Für die hier skizzierten ersten vier Jahre des SPP sollen *zwei Phasen* unterschieden werden. In einer *ersten Phase* des Aufbaus des interdisziplinären Forschungsschwerpunkts werden die laufenden und neuen Projekt dazu dienen, die empirische Basis der Forschung in den einzelnen Projekten zu konsolidieren, indem ihre Position im Mehrebenensystem dokumentiert, die Akteure und Akteurkonstellationen identifiziert und deren Interdependenzen erfasst werden. In übergeordneter Weise sollen im Anschluss an den oben skizzierten Forschungsstand analytische und konzeptuelle Werkzeuge unter der Governance-Perspektive Governance weiterentwickelt werden und sowohl für die Generierung neuer Forschungsvorhaben wie auch für die angestrebte Gesamteinschätzung und -einbettung der Erkenntnisse aus den einzelnen Projekten genutzt werden.

In der *zweiten Phase* soll verstärkt an der übergreifenden, konzeptuellen Verdichtung des empirischen Materials und der Befunde gearbeitet werden. Damit soll der inhaltliche Mehrwert auf der Erkenntnis-ebene, der über jenen der Einzelprojekte hinausgeht, geschaffen werden. Dazu trägt die Möglichkeit der interdisziplinären Arbeit im Rahmen des SPP wesentlich bei. So verstanden, wird neben den Einzelprojekten, die in ihrem Doppelbezug zu disziplinären Anforderungen und den Kernthemen auch bereits eine Governance-Perspektive verfolgen, eine gemeinsame, analytisch-konzeptuelle Vertiefung der Erfahrungen aus den Einzelprojekten erarbeitet werden, welche das Potenzial der dem SPP übergeordneten thematischen Ausrichtung erprobt und zur Entwicklung der Governance Debatte beitragen will. So soll auch zum strategischen Ziel der PHBern, dem angestrebten klareren Profil des Leistungs-

bereichs Forschung, beigetragen werden. Die Übergänge zwischen den zwei Phasen sind fließend und auf den Entwicklungsstand der Forschung in den vier Kernthemen bezogen.

Das SPP orientiert sich an der nationalen und internationalen Forschungsgemeinschaft im Bereich der Bildungsforschung und die Forschenden des SPP arbeiten mit Partnern aus Forschung und Praxis zusammen und widmen den Aspekten des Transfers und der Kommunikation der Erkenntnisse besondere Aufmerksamkeit. Das SPP unterstützt so die PHBern in ihrem Auftrag, die Aus- und Weiterbildung des Personals im Mehrebenensystem Schule sowie Dienstleistungen für die Entwicklung der Handlungskoordination bereitzustellen und trägt zur Weiterentwicklung des Handelns der Akteure im Berufsfeld und zum Gelingen von „guter Schule“ bei. Zur Vermittlung von Erkenntnissen beteiligen sich die Forschenden am wissenschaftlichen Diskurs, der Lehre und der Entwicklung sowie an der Zusammenarbeit mit PHBern-internen Partner/-innen. Mit dem institutionellen Rahmen des SPP sorgt die PHBern für gute Arbeitsbedingungen, welche eine längerfristige Planung der teambasierten Arbeit und die Förderung der Kreativität und Entfaltung der Potenziale der Mitarbeiter/-innen (Nachwuchsförderung, berufliche Weiterentwicklung) ermöglichen.

#### **2.4 Fragestellungen und Referenzrahmen Governance-Perspektive**

Neben den spezifischen disziplinären und thematischen Fragestellungen, die einen Teil des Doppelbezugs der einzelnen Forschungsprojekte ausmachen, sollen aus der Perspektive der Einzelprojekte Bezüge zu den folgenden allgemeinen Forschungsfragen herausgearbeitet werden. Damit wird die in der zweiten Phase angestrebte einzelprojekteübergreifende Analyse des Systems Schule unter einer Governance-Perspektive ermöglicht:

- In welchem gesellschaftlichen Kontext und weshalb erfolgt Veränderung?
- Welche Erwartungen und Anforderungen werden gestellt und wie erfüllt?
- Welche Formen nimmt das System dabei an?
- Welche Rolle spielen unterschiedliche beteiligte Akteure und welche Auswirkungen haben diese Veränderungen für sie und für weitere Anspruchsgruppen (auch die Forschung und Forschende)?
- Wie wird gesteuert und geführt? Welche Formen für welche Inhalte der Kooperation entwickeln sich durch Akteure?
- Welche Ressourcen werden gebunden und wie stabil sind die veränderten Grundlagen?
- Wie lässt sich so gewonnenes Wissen für die beteiligten Akteure bezogen auf die Zukunft nutzbar machen?

Für die Bearbeitung dieser allgemeinen Fragen werden entsprechende Gefässe für die Zusammenarbeit geschaffen werden und alle Mitglieder der Forschungsgruppen werden sich daran beteiligen und eine Teil ihrer Arbeitszeit dafür investieren. Ergebnisse dieser Bemühungen sollen laufend einer interessierten Öffentlichkeit etwa mittels Working Papers zugänglich gemacht werden. Dieses Vorgehen und eine aktive Vernetzung mit Forschenden ähnlicher Ausrichtung an andern Institutionen sollen das Potenzial dieser Arbeit weiter steigern helfen.

Die inhaltliche Ausrichtung erfolgt mittels eines analytischen Referenzrahmens, der mindestens die folgenden, aus der Governance-Forschung abgeleiteten zentralen Aspekte zur Identifizierung der Steuerungsproblematik im System Schule und deren wissenschaftlichen Erforschung enthalten soll:

- Im Forschungsfeld sollen die Akteure und Akteurkonstellationen identifiziert werden. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass individuelle Akteure wie Lehrpersonen, Eltern, Schüler/-innen sich von organisierten Akteuren wie, auf der einen Seite, kollektiven, präferenzabhängigen Akteuren wie Gewerkschaften, Berufsverbände und, auf der anderen Seite, korporativen, interessensunabhängigen Akteuren wie die Bildungsadministration unterscheiden. Akteure sind also Fokus der Empirie und deren Konstellationen Inhalt der Analyse.
- Im Forschungsfeld sind die unterschiedlichen Ebenen auf denen und zwischen denen Akteure und Akteurkonstellationen angesiedelt sind, zu identifizieren. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass das Bildungssystem als Mehrebenensystem eine

Institution darstellt, die vielschichtig gestaltet und insbesondere formal und hierarchisch (Macht) ausdifferenziert ist (Fend 2008b). Zwischen den Ebenen findet grenzüberschreitende Koordination statt und die Akteure orientieren sich an je unterschiedlichen administrativen, pädagogischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und professionsbezogenen Massstäben. Gleichzeitig sind ihre Verfügungsrechte verschieden. Diese Zusammenhänge bestimmen letztlich ihre Beteiligungs- und Einflusschancen (Normen, Ressourcen). Zudem unterschieden sich die Akteure auch in ihrer Kooperationsbereitschaft innerhalb der Auftragsverhältnisse im Bildungssystem und die sie betreffenden Regelungs- und Leistungsverhältnisse stehen in Wechselbeziehung. Wie diese Wechselbeziehungen gestaltet sind, gilt es zu untersuchen.

- Im Forschungsfeld sollen die Wechselbeziehungen der Akteure und Akteurgruppen und deren Formen und Ausmass der Interdependenzen identifiziert werden.

Mit diesen Fragen und unter dieser Governance-Perspektive sollen im Rahmen des SPP Aspekte des Systems Schule in einer Reihe von Einzelprojekten und in einer SPP-übergreifenden analytischen-konzeptuellen Verdichtung erforscht werden.

## **2.5 Bedeutung und erwarteter Nutzen**

Trotz der Konjunktur von „Steuerungsfragen“ ist weiterhin nur ein beschränktes Wissen über reale Steuerungsverläufe vorhanden. Das hier skizzierte SPP hat mit seiner empirisch-analytischen Ausrichtung und dem Ziel, Handlungswissen und Grundlagen für eine weiterführende Reflexion zu erarbeiten, gute Chancen, sich im nationalen und internationalen Wissenschaftsbetrieb noch stärker etablieren zu können. Die Forschenden des zukünftigen SPP sind bereits heute im Forschungsfeld etabliert und ihre Leistungen und Publikationen werden national und international wahrgenommen.

Bezogen auf die PHBern trägt die Forschung des SPP zur Klärung von Handlungsbedingungen von Schulleitenden und Lehrpersonen im Mehrebenensystem bei und begünstigt die Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten, insbesondere der Weiterbildung. Die im Orientierungsrahmen (PHBern 2012) genannten Handlungsfelder und Standards, die Mehrebenencharakter aufweisen und verschiedene Akteure betreffen, beziehen sich auf die Zusammenarbeit mit Schulleitungen und Kollegium, die Zusammenarbeit mit Eltern, Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Institutionen, Organisation und Administration, Evaluation, Unterrichts- und Schulentwicklung sowie die persönliche und professionelle Weiterentwicklung. Die Governance-Forschungsperspektive ist mit ihrem Blick auf das System in der Lage, zu diesen Handlungsfeldern relevantes Wissen zu generieren und über die Aus- und Weiterbildung das Handeln von Lehrpersonen und Schulleitungen so zu unterstützen, dass ihre Arbeit produktiv und befriedigend ist und die Entwicklung und das Lernen der Schüler/-innen fördert.

Insgesamt ist zu erwarten, dass die im SPP zu erbringenden Leistungen zur Profilierung der PHBern insgesamt, des Forschungsschwerpunkts „Governance“ und damit der Forschung an der PHBern beitragen werden.



### 3 Literaturverzeichnis

- Abs, H.J.; Brüsemeister, T.; Schemmann, M. & Wissinger, J. (Hrsg.) (2015). *Governance im Bildungssystem. Analysen zur Mehrebenenperspektive, Steuerung und Koordination*. Wiesbaden: Springer VS.
- Addi-Racah, A. & Ainhoren, R. (2009). School governance and teachers' attitudes to parents' involvement in schools. *Teaching and Teacher Education: An International Journal of Research and Studies*, 25 (6), 805–813.
- Aime, F.; Humphrey, S. E.; Derue, S. & Paul, J. B. (2014). The Riddle of Heterarchy: Power Transitions in Cross-Functional Teams. *The Academy of Management Journal*, 57 (2), 327–347.
- Altrichter, H. (2011). Entwicklung der Lehrerinnen und Lehrerbildung und Governance-Perspektive. In: Ambühl, H. & Stadelmann, W. (Hrsg.), *Wirksame Lehrerinnen- und Lehrerbildung - Gute Schulpraxis, gute Steuerung. Bilanztagung II. Studien + Berichte (79-84)*. Bern: EDK.
- Altrichter, H. (2014). Regionale Bildungslandschaften und neue Steuerung des Schulsystems. In: Huber, S.G. (Hrsg.), *Kooperative Bildungslandschaften. Netzwerke (n) im und mit System (30-48)*. Köln: Wolters Kluwer Carl Link.
- Altrichter, H. & Geisler, B. (2012). Unterrichtsentwicklung in Zeiten der Systemreform. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 34 (1), 71–95.
- Altrichter, H. & Maag Merki, K. (2009). Steuerung der Entwicklung des Schulwesens. In: Altrichter, H. & Maag Merki, K. (Hrsg.), *Neue Steuerung im Schulsystem (15–40)*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Altrichter, H. & Maag Merki, K. (2010a). Steuerung und Entwicklung des Schulwesens. In: Altrichter, H. & Maag Merki, K. (Hrsg.), *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. Educational Governance Band 7 (15-39)*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Altrichter, H. & Maag Merki, K. (Hrsg.) (2010b). *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Altrichter, H.; Brüsemeister, T. & Wissinger, J. (2007). *Educational governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ambühl, H. & Stadelmann, W. (Hrsg.) (2011). *Wirksame Lehrerinnen- und Lehrerbildung - Gute Schulpraxis, gute Steuerung. Bilanztagung II Studien + Berichte*. Bern: EDK.
- Appius, S. & Nägeli, A. (2015). Bildungsreformen in Städten. Am Beispiel der Einführung von geleiteten Schulen. In: Abs, H.J.; Brüsemeister, T.; Schemmann, M. & Wissinger, J. (Hrsg.), *Governance im Bildungssystem. Analysen zur Mehrebenenperspektive, Steuerung und Koordination. Educational Governance Band 26 (173-193)*. Wiesbaden: Springer VS.
- Ärlestig, H.; Day, C. & Johansson, O. (Hrsg.) (2016). *A Decade of Research on School Principals. Studies in Educational Leadership*. Heidelberg: Springer.
- Balmer, T. & Zürcher, R. (2014). *Kooperative Unterrichtsentwicklung: Drei Fallbeispiele. Ergebnisbericht zum Entwicklungsprojekt „Kooperative Unterrichtsentwicklung und ihre Reflexion durch Dozierende und Lehrpersonen“*. Bern: PHBern-IWB.
- Balmer, T. & Zürcher, R. (2015). *Kooperative Unterrichtsentwicklung: Drei Fallbeispiele und didaktische Empfehlungen für die Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung. Kurzfassung, zusammengefasst von Barbara Meyer* Bern: PHBern-IWM.

- Balmer, T.; Hostettler, U. & Zürcher, R. (2014). Organisation und Wirkung der Umsetzung des Integrationsartikles im Kanton Bern am Beispiel der Volksschule der Stadt Burgdorf. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 20 (4), 11-20.
- Balmer, T.; Zürcher, R. & Hostettler, U. (2012). *Evaluation der Umsetzung der Integration nach Art. 17 VSG in der Volksschule Burgdorf während der Jahre 2009-2012. Evaluationsbericht vom 18.12.2012*. Bern: PHBern-IWB.
- Bauman, Z. (2000). *Liquid Modernity*. Cambridge: Polity.
- Bellmann, J. (2006). Bildungsforschung und Bildungspolitik im Zeitalter 'Neuer Steuerung'. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52 (4), 487–504.
- Bellmann, J. & Weiss, M. (2009). Risiken und Nebenwirkungen Neuer Steuerung im Schulsystem. Theoretische Konzeptualisierung und Erklärungsmodelle. *Zeitschrift für Pädagogik*, 55 (2), 286–308.
- Benz, A. (2001). *Der moderne Staat*. München: Oldenbourg Verlag.
- Benz, A. (Hrsg.) (2004). *Governance - Regieren im komplexen Regelsystem. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS.
- Berkemeyer, N.; Feldhoff, T. & Brüsemeister, T. (2008). Schulische Steuergruppen - ein intermediärer Akteur zur Bearbeitung des Organisationsdefizits der Schule? In Langer, R. (Hrsg.), *"Warum tun die das?": Governanceanalysen zum Steuerungshandeln in der Schulentwicklung* (149-172). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bonsen, M. & Rolff, H.-G. (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52 (2), 167-184.
- Borman, G. D.; Hewes, G. M.; Overman, L. T. & Brown, S. (2003). Comprehensive School Reform and Achievement: A Meta-Analysis. *Review of Educational Research*, 73 (2), 125–230.
- Börzel, T.A. (2008). Der „Schatten der Hierarchie“ – Ein Governance-Paradox? In Schuppert, G.F. & Zürn, M. (Hrsg.), *Governance in einer sich wandelnden Welt* (118-131). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bosche, A. (2013). *Schulreformen steuern: Die Einführung neuer Lehrmittel und Schulfächer an der Volksschule (Kanton Zürich, 1960er- bis 1980er-Jahre)*. Bern: hep-Verlag.
- Bosche, A. & Lehmann, L. (2014). Governance und die Suche nach Regelungsmechanismen: Methodologische Implikationen eines Forschungsansatzes. In: Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.), *Educational Governance als Forschungsperspektive* (2. Auflage, 237–257). Dordrecht: Springer.
- Böttcher, W. (2007). Zur Funktion staatlicher „Inputs“ in der dezentralisierten und outputorientierten Steuerung. In: Altrichter, H.; Brüsemeister, T. & Wissinger, J. (Hrsg.), *Educational Governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem* (185–206). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Brägger, G.; Kramis, J. & Teuteberg, H. (2007). Reform der Schulaufsicht und Aufbau der externen Schulevaluation in der Schweiz am Beispiel der Kantone Luzern und Thurgau. In: Böttcher, W. & Kotthoff, H.-G. (Hrsg.), *Schulinspektion: Evaluation, Rechenschaftslegung und Qualitätsentwicklung – vor dem Hintergrund internationaler Erfahrungen* (65–92). Münster: Waxmann.
- Brüsemeister, T. (2004). *Schulische Inklusion und neue Governance. Zur Sicht der Lehrkräfte*. Münster: Monsenstein und Vannerdat.

- Büeler, X. (2005). Schulreform und Schulentwicklung. Begriffe, Modelle, Trends. In: Büeler, X.; Buholzer, A. & Roos, M. (Hrsg.), *Schulen mit Profil. Forschungsergebnisse, Brennpunkte, Zukunftsperspektiven* (15–33). Innsbruck: StudienVerlag.
- Camburn, E. M. (2010). Embedded Teacher Learning Opportunities as a Site for Reflective Practice. An Exploratory Study. *American Journal of Education*, 116 (4), 463–489.
- Christ, C. & Dobbins, M. (2015). Dezentralisierung der Bildung in den westlichen OECD-Staaten: Eine vergleichende Analyse der Ursachen und Formen. In: Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.), *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge. Educational Governance Band 28* (145-173). Wiesbaden: Springer VS.
- Chubb, J.E. & Moe, T.M. (1988). Politics, Markets, and the Organization of Schools. *The American Political Science Review*, 82 (4), 1065-1087.
- Creemers, B. P. M.; Stoll, L.; Reezigt, G. & the ESI Team (2007). Effective School Improvement — Ingredients for Success: The Results of an International Comparative Study of Best Practice Case Studies. In: Townsend, T. (Hrsg.), *International Handbook of School Effectiveness and Improvement. Review, Reflection and Reframing* (825–838). Springer Netherland.
- Criblez, L. (1992). Öffentlichkeit als Herausforderung des Bildungssystems. Liberale Bildungspolitik am Beispiel des regenerierten Kantons Bern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 38 (28), 195-218.
- Criblez, L. (2014). *Bildungsreformen und die Neukonstituierung der Schweizer Bildungsforschung in den 1960er- und 1970er-Jahren*. Tagung "Modelle der Erziehungswissenschaft in Mitteleuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts". Budapest.
- Criblez, L.; Hubler, C. & Lehmann, L. (2010). Steuerung und Führung pädagogischer Hochschulen. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 28 (2), 201-211.
- Dahlstedt, M. & Hertzberg, F. (2012). Schooling entrepreneurs: Entrepreneurship, governmentality and education policy in Sweden at the turn of the millennium. *Journal of Pedagogy/Pedagogický časopis*, 3 (2). doi: 10.2478/v10159-012-0012-x
- Dale, R. (1997). The state and the governance of education: an analysis of the restructuring of the state–education relationship. In: Halsey, A.H.; Brown, P. & Stuart Wells, A. (Hrsg.), *Education: Culture, Economy, and Society* (273-282). Oxford: Oxford University Press.
- Dale, R. (2005). Globalisation, knowledge economy and comparative education. *Comparative Education*, 41 (2), 117-149. doi: 10.1080/03050060500150906
- Dalin, P. (1986). *Organisationsentwicklung als Beitrag zur Schulentwicklung*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Darling-Hammond, L. (2012). Two Futures of Educational Reform: What Strategies will Improve Teaching and Learning? *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 34 (1), 21–38.
- Datnow, A. & Park, V. (2009). Conceptualizing Policy Implementation: Large-Scale Reform in an Era of Complexity. In: Sykes, G.; Schneider, B.L.; Plank D.N. & Ford, T.G. (Hrsg.), *Handbook of education policy research* (348–361). New York: Routledge.
- Daun, H. (2004). Privatisation, Decentralisation and Governance in Education in the Czech Republic, England, France, Germany and Sweden. *International Review of Education*, 50, 325-346.
- Dederling, K. (2009). Entscheidungsfindung in Bildungspolitik und Bildungsverwaltung. In: Altrichter, H. & Maag Merki, K. (Hrsg.), *Neue Steuerung im Schulsystem* (63–80). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Diem, A. & Wolter, S.C. (2011). Wer hat Angst vor Schulwahl? *SKBF Staff Paper 3*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF).
- Edwards, A.; Lunt, I. & Stamou, E. (2010). Inter-Professional Work and Expertise: New Roles at the Boundaries of Schools: Oxford Centre for Sociocultural and Activity Theory Research, Department of Education. *British Educational Research Journal*, 36 (1), 27–45.
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2014). *Einführung des Lehrplans 21 als mehrjähriger Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess*. Bern.
- Eurydice, Coghlan, M. & Desurmont, A. (2007). *Schulautonomie in Europa. Strategien und Massnahmen*. Brussels: Eurydice.
- Fankhauser, R. (2011). *Konzept Angebote Intensivweiterbildung*. Bern: PHBern-IWB.
- Fankhauser, R. & Meuli, A. (2015). Empowerment von Lehrpersonen dank Evaluation von Intensivweiterbildungen. *Zoom*, 5, 11-16.
- Featherstone, M.; Lash, S. & Robertson, R. (Hrsg.) (1995). *Global Modernities*. London: SAGE.
- Fend, H. (1987). 'Gute Schulen-schlechte Schulen' - Die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit. In: Steffens, U. & Bargel, T. (Hrsg.), *Qualität von Schule, Heft 1: Erkundungen zur Wirksamkeit und Qualität von Schule*. Wiesbaden: Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung.
- Fend, H. (2006). *Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2008a). Die Bedeutung von Bildungsstandards im Kontext von Educational Governance. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 26 (3), 292-303.
- Fend, H. (2008b). *Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2014). Die Wirksamkeit der neuen Steuerung: Theoretische und methodische Probleme ihrer Evaluation. In: Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.), *Educational Governance als Forschungsperspektive* (2. Auflage, 27–50). Wiesbaden: Springer VS.
- Fussangel, K. & Gräsel, C. (2012). Lehrerkooperation aus der Sicht der Bildungsforschung. In: Baum, E.; Idel, T.-S. & Ullrich, H. (Hrsg.), *Kollegialität und Kooperation in der Schule: Theoretische Konzepte und empirische Befunde* (29-40). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fussarelli, L.D. & Johnson, B. (2004). Educational Governance and the New Public Management. *Public Administration and Management: An Interactive Journal*, 9 (2), 118-127.
- Gellner, E. (1983). *Nations and Nationalism*. Oxford: Basil Blackwell.
- Gräsel, C.; Fussangel, K. & Pröbstel, C. (2006). Lehrkräfte zur Kooperation anregen - eine Aufgabe für Sisyphos? *Zeitschrift für Pädagogik*, 52 (2), 205-219.
- Graß, D. (2015). Legitimation neuer Steuerung: Eine neo-institutionalistische Erweiterung der Governance-Perspektive auf Schule und Bildungsarbeit. In: Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.), *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge. Educational Governance Band 28* (65-93). Wiesbaden: Springer VS.
- Halbheer, U. & Kunz, A. (2011). *Kooperation von Lehrpersonen an Gymnasien: Eine qualitative und quantitative Analyse der Wahrnehmung von Lehrpersonen aus schul- und governancetheoretischer Perspektive*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Halbheer, U. & Reusser, K. (2008). Outputsteuerung, Accountability, Educational Governance - Einführung in Geschichte, Begrifflichkeiten und Funktionen von Bildungsstandards. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 26 (3), 253–266.
- Hall, D. J.; Gunter, H. & Bragg, J. (2013). The strange case of the emergence of distributed leadership in schools in England. *Educational Review*, 65 (4), 467-487. doi: 10.1080/00131911.2012.718257
- Hall, K.D. (2005). Science, Globalization, and Educational Governance: The Political Rationalities of the New Managerialism. *Indiana Journal of Global Legal Studies*, 12 (1), 153-182.
- Hangartner, J. & Heinzer, M. (Hrsg.) (im Druck-b). *Die Gemeinde im Kontext einer sich wandelnden Schul-Governance in der Schweiz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hangartner, J. & Heinzer, M. (im Druck-a). Einführung: Die Gemeinde als neues Thema der Educational Governance-Perspektive. In: Hangartner, J. & Heinzer, M. (Hrsg.), *Die Gemeinde im Kontext einer sich wandelnden Schul-Governance in der Schweiz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hangartner, J. & Svaton, C. (2015). Kommunale Schulaufsicht zwischen demokratiepolitischer Tradition und intensivierter Führung. In: Kübler, D. & Dlabac, O. (Hrsg.), *Demokratie in der Gemeinde. Herausforderungen und mögliche Reformen* (195-216). Zürich: Schulthess Juristische Medien AG.
- Hangartner, J. & Svaton, C. (im Druck). Kommunale Schulentwicklung zwischen Profilierung und Vereinheitlichung. In: Hangartner, J. & Heinzer, M. (Hrsg.), *Die Gemeinde im Kontext einer sich wandelnden Schul-Governance in der Schweiz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hangartner, J. & Svaton, C.J. (2013). From autonomy to quality management: NPM impacts on school governance in Switzerland. *Journal of Educational Administration and History*, 45 (4), 354–369. doi: 10.1080/00220620.2013.822352
- Hangartner, J. & Svaton, C.J. (2014a). Competition between public supervision and professional management: an ethnographic study of school governance reforms in Switzerland. *Ethnography and Education*, 9 (3), 284-297. doi: 10.1080/00220620.2013.822352
- Hangartner, J. & Svaton, C.J. (2014b). *Governance der Volksschule in vier Gemeinden des Kantons Bern. Wissenschaftlicher Bericht zum ethnographischen Forschungsprojekt "Schul-Praxis unter den Bedingungen evaluationsbasierter Steuerung"*. Bern: PH Bern.
- Hangartner, J. & Svaton, C.J. (2015a). Ambivalenzen der Umsetzung schulischer Autonomiepolitik - am Beispiel Unterrichtsressourcen. In: Heinrich, M. & Kohlstock, B. (Hrsg.), *Ambivalenzen des Ökonomischen - Analysen zur "Neuen Steuerung" im Bildungssystem* (243-265). Wiesbaden: Springer VS.
- Hangartner, J. & Svaton, C.J. (2015b). „Bildungsstrategie“ als neues Kontrollritual der kommunalen Schulaufsicht. In: Leemann, R.J.; Imdorf, C.; Powel, J.J.W. & Sertl, M. (Hrsg.), *Wie Bildung organisiert wird. Soziologische Analysen zu Schule, Berufsbildung, Hochschule und Weiterbildung*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa Verlag.
- Hangartner, J. & Svaton, C.J. (2015c). The pastoral supervision of globalised self-technologies. In: Kotthoff, H.-G. & Klerides, L. (Hrsg.), *Governing Educational Spaces: Knowledge, Teaching, and Learning in Transition*. Rotterdam: Sense Publication.
- Hartley, D. (2003). Education as a Global Positioning Device: some theoretical considerations. *Comparative Education*, 39 (4), 439-450. doi: 10.1080/0305006032000162011
- Haug, P. & Schwandt, T.A. (2003). *Evaluating educational reforms: Scandinavian perspectives*. Greenwich, CT: Information Age Pub.

- Heinrich, M. (2008). Wechselseitige Rationalitätsunterstellungen von Schulleitungen und Lehrkräften - zur Potenzierung von Ambivalenz in Schulentwicklungsprozessen. In: Langer, R. (Hrsg.), *"Warum tun die das?": Governanceanalysen zum Steuerungshandeln in der Schulentwicklung* (127-147). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hermann, J. (2000). "Und ich denke schon, dass ohne Steuergruppe da nichts laufen würde..." Qualifizierung schulischer Steuergruppen im Projekt "Schule & Co.". *Schulmanagement*, 30 (6), 16-20.
- Hoffmann-Ocon, A. & Schmidtke, A. (2012). Zwischen Bildungspolitik und Bildungswissenschaft - zur Problemstellung. In: Hoffmann-Ocon, A. & Schmidtke, A. (Hrsg.), *Reformprozesse im Bildungswesen. Zwischen Bildungspolitik und Bildungswissenschaft* (9–15). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hofmann, H.; Hellmüller, P. & Hostettler, U. (Hrsg.) (2016). *Eine Schule leiten - Grundlagen und Praxis*. Bern: hep-Verlag.
- Holtappels, H. G. (2007). Schulentwicklungsprozesse und Change Management. Innovationstheoretische Reflexionen und Forschungsbefunde über Steuergruppen. In: Berkemeyer, N. & Holtappels, H. G. (Hrsg.), *Schulische Steuergruppen und Change Management. Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur schulinternen Schulentwicklung* (11-39). Juventa: Weinheim und München.
- Honig, M.I. & Rainey, L.R. (2012). Autonomy and School Improvement: What Do We Know and Where Do We Go From Here? *Educational Policy*, 26 (3), 465–495. doi: 10.1177/0895904811417590
- Horster, L. (1991). *Wie Schulen sich entwickeln können*. Soest: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung.
- Hostettler, U. (1999). "Supimos ayudar en algo al progreso del pueblo": maestros y escuelas rurales en comunidades del centro de Quintana Roo, México. In: Koechert, A. & Pfeile, B. (Hrsg.), *Interculturalidad e identidad indígena: Preguntas abiertas a la globalización en México* (237-270). Hannover: Verlag für Ethnologie.
- Hostettler, U. (2002). Mayas and Teachers: Public Education and the Relations between the State and Indigenous People in Central Quintana Roo, Mexico (1920 to 1960s). Vortrag auf Einladung Paper presented at the Institut für Altamerikanistik und Ethnologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn.
- Hostettler, U. (2012). Tradition und Innovation - Versprechen, die zu prüfen sind. *Profil - Magazin für das Lehren und Lernen*, 12 (1), 4-5.
- Hostettler, U. & Hofmann, H. (2016). Interne Evaluation - Schulen verantworten Evaluationsprozesse. In: Hofmann, H.; Hellmüller, P. & Hostettler, U. (Hrsg.), *Eine Schule leiten - Grundlagen und Praxis* (102-188). Bern: hep-Verlag.
- Hostettler, U. & Windlinger, R. (2016). Schulleitungshandeln – Perspektiven der Forschung. In: Hofmann, H.; Hellmüller, P. & Hostettler, U. (Hrsg.) *Eine Schule leiten – Grundlagen und Praxis* (12-24). Bern: hep Verlag.
- Houben, D. (2013). Governance der Hochschullehre. *Swiss Journal of Sociology*, 39 (2), 631-381.
- Huber, S.G. (2011). School Governance in Switzerland: Tensions between New Roles and Old Traditions. *Educational Management Administration & Leadership*, 39 (4), 469-485.
- Konsortium ICILS. (2014). Internationale Computer- und Informationskompetenzstudie (ICILS 2013). Schweiz - First Findings (Vorläufiger Bericht: Erste Fassung). Bern: Konsortium ICILS.CH.
- Kooiman, J. (Hrsg.) (1993). *Modern Governance*. London: SAGE Publications.

- Kussau, J. & Brüsemeister, T. (2007). Educational Governance: Zur Analyse der Handlungskoordination im Mehrebenensystem der Schule. In: Altrichter, H.; Brüsemeister, T. & Wissinger, J. (Hrsg.), *Educational Governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem* (15–54). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kussau, J. & Rosenmund, M. (2005). Die Schulpflege im Umbruch. Von der politischen zur administrativ-fachlichen Aufsicht. In: Sigrist, M.; Wehner, T. & Legler, A. (Hrsg.), *Schule als Arbeitsplatz. Mitarbeiterbeurteilung zwischen Absicht, Leistungsfähigkeit und Akzeptanz*. Zürich: Pestalozzianum Verlag.
- Landwehr, N. (1993). Schulentwicklung: Was ist das? *Schweizer Schule*, 4, 3–18.
- Langer, R. (2015). Educational Governance und Theorienbildung. In: Schrader, J.; Schmid J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.), *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge. Educational Governance Band 28* (45-63). Wiesbaden: Springer VS.
- Lehmann, L. (2015). Staatlich geregelte Selbstbestimmung. Eine Analyse von Steuerungsinstrumenten in der schweizerischen Lehrerbildungspolitik. In: Abs, H.J.; Brüsemeister, T.; Schemmann, M. & Wissinger, J. (Hrsg.), *Governance im Bildungssystem. Analysen zur Mehrebenenperspektive, Steuerung und Koordination. Educational Governance Band 26* (271-289). Wiesbaden: Springer VS.
- Leithwood, K. & Day, C. (2007). Starting with what we know. In: Day, C. & Leithwood, K. (Hrsg.), *Successful principal leadership in times of change. An international perspective* (1-15). Dordrecht: Springer.
- Leithwood, K.; Mascall, B. & Strauss, T. (Hrsg.) (2009). *Distributed Leadership according to the Evidence*. London: Routledge.
- Levinson, B.A.; Sutton, M. & Winstead, T. (2009). Education Policy as a Practice of Power: Theoretical Tools, Ethnographic Methods, Democratic Options. *Educational Policy*, 23 (6), 767-795.
- Liket, T. M. E. (1993). *Freiheit und Verantwortung*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Lindblad, S.; Ozga, J. & Zambeta, E. (2002). Changing Forms of Educational Governance in Europe. *European Educational Research Journal*, 1 (4), 615-624.
- Lührmann, T. (2006). *Führung, Interaktion und Identität: Die neuere Identitätstheorie als Beitrag zur Fundierung einer Interaktionstheorie der Führung: Dissertation* Freie Universität Berlin, 2005. Wiesbaden: Springer.
- Maag Merki, K. & Büeler, X. (2002). Schulautonomie in der Schweiz. Eine Bilanz auf empirischer Basis. In: Rolff, H.-G.; Holtappels, H.G.; Klemm, K.; Pfeiffer, H. & Schulz-Zander, R. (Hrsg.), *Jahrbuch der Schulentwicklung. Band 12. Daten, Beispiele und Perspektiven* (151-161). Weinheim: Jueventa.
- Maag Merki, K. & Werner, S. (2013). Schulentwicklungsforschung. Aktuelle Schwerpunkte und zukünftige Forschungsperspektiven. *DDS - Die Deutsche Schule*, 105 (3), 295-304.
- Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (2014a). Educational Governance als Forschungsperspektive. Strategien, Methoden und Forschungsansätze in interdisziplinärer Perspektive. In: Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.), *Educational Governance als Forschungsperspektive: Strategien, Methoden, Ansätze. Educational Governance Band 17* (2. Auflage, 11-23). Wiesbaden: Springer VS.
- Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.) (2014b). *Educational Governance als Forschungsperspektive: Strategien, Methoden, Ansätze* (2. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.

- Marcus, G.E. (1995). Ethnography in/of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography. *Annual Review of Anthropology*, 24, 95-117.
- Massenkeil, J. & Rothland, M. (2016). Kollegiale Kooperation im Lehrerberuf. Überblick und Systematisierung aktueller Forschung. *Schulpädagogik heute*, 13.
- Mayntz, R. & Scharpf, F.W. (Hrsg.) (1995). *Gesellschaftliche Selbstregelung und politische Steuerung*. Frankfurt a.M.: Campus.
- McCluskey-Cavin, H.; Taube, K.; Holzer, T. & Fredriksson, U.L.F. (2009). Strengths and Weaknesses in the Swedish and Swiss Education Systems: a comparative analysis based on PISA data. *European Educational Research Journal*, 8 (1), 54. doi: 10.2304/eeerj.2009.8.1.54
- Meyer, H.-D. (2013). *PISA, power, and policy the emergence of global educational governance*. Oxford: Symposium Books.
- Mok, K.-H. (2005). Globalization and Governance: Educational Policy Instruments and Regulatory Arrangements. *International Review of Education*, 51 (4), 289-311. doi: 10.1007/s
- Mundy, K. (2007). Global Governance, Educational Change. *Comparative Education*, 43 (3), 339-357.
- Nader, L. (1969). Up the Anthropologist: Perspectives Gained from Studying Up. In: Hymes, D. (Hrsg.), *Reinventing Anthropology* (284-311). New York: Vintage.
- OECD. (1989). *Decentralisation and School Improvement: New Perspectives and conditions for change*. Paris: Centre for Educational Research and Innovation (CERI).
- OECD. (2015). How have schools changed over the past decade? *PISA in Focus* (52), 1-4. doi: 10.1787/888932957479
- Oelkers, J. (2002). Die Entwicklung der Lehrerbildung als internationales Problem. In: Bergsdorf, W.; Court, J.; Eckert, M. & Hoffmeister, H. (Hrsg.), *Herausforderungen der Bildungsgesellschaft. 15 Vorlesungen; [Ringvorlesung im Sommersemester 2002]* (271–294). Weimar: Rhino Verlag.
- Oelkers, J. (2003). *Wie man Schule entwickelt. Eine bildungspolitische Analyse nach PISA*. Weinheim: Beltz.
- Osterwalder, F. (1997). Schule denken: Schule als linear gegliederte, staatliche und öffentliche Institution. In: Badertscher, H. & Grunder, H.-U. (Hrsg.), *Geschichte der Erziehung und Schule in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert* (Bd. 19; 237–277). Bern: Paul Haupt.
- Parreira do Amaral, M. (2011a). Educational Governance und Regimetheorie. Die Emergenz eines Internationalen Bildungsregimes. In: Amos, K.; Meseth, W. & Proske, M. (Hrsg.), *Öffentliche Erziehung revisited. Erziehung, Politik und Gesellschaft im Diskurs* (195-222). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Parreira do Amaral, M. (2011b). *Emergenz eines internationalen Bildungsregimes? International Educational Governance und Regimetheorie*. Münster: Waxmann.
- Paulus, C.D.; Wilfred H. (2001). Putting Something in the Middle: An Approach to Dialogue. *Reflections*, 3 (2), 28–39.
- Pekruhl, U.; Schreier, E.; Semling, C. & Zölch, M. (2006). *Leistungslohn an Schulen. Eine empirische Untersuchung an den kantonalen Schulen des Kantons Solothurns*. Olten: Fachhochschule Nordwestschweiz/Institut Mensch und Organisation.
- Peters, G. (1995). *The Future of Governing*. Lawrence: University Press of Kansas.
- Pfiffner, R. & Hostettler, U. (2016). Kooperationsformen und Nutzungsstrukturen in der Schulsozialarbeit. *Impuls*, 2016 (2), 34-37.



- PHBern. (2012). *Orientierungsrahmen der PHBern: Von der Schulleitung am 8. Februar 2012 verabschiedet*. Bern: PHBern.
- Pierre, J. & Peters, G. (2000). *Governance, Politics and State*. Basingstoke: Macmillan.
- Popkewitz, T. & Lindblad, S. (2000). Educational Governance and Social Inclusion and Exclusion: some conceptual difficulties and problematics in policy and research. *Discourse: Studies in the Cultural Politics of Education*, 21 (1), 5-44. doi: 10.1080/01596300050005484
- Popkewitz, T.S. (1991). *A political sociology of educational reform : power/knowledge in teaching, teacher education, and research*. New York: Teachers College Press.
- Popkewitz, T.S. (1996). Rethinking decentralization and state/civil society distinctions: the state as a problematic of governing. *Journal of Education Policy*, 11 (1), 27-51.
- Quesel, C. (2012). Die «Grammar of Schooling» als populistische Ressource. Zum Scheitern von zwei Bildungsreformen in Deutschland und der Schweiz. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 34 (1), 97–114.
- Quesel, C.; Näpfli, J.; Buser, P. & van der Heiden, N. (2015). Bürgerbeteiligung im Kontext der School Governance. Befunde einer Dokumentenanalyse zur Vorgeschichte und zur Ausgestaltung schulischer Teilautonomie in der Schweiz. In: Abs, H.J.; Brüsemeister, T.; Schemmann, M. & Wissinger, J. (Hrsg.), *Governance im Bildungssystem. Analysen zur Mehrebenenperspektive, Steuerung und Koordination. Educational Governance Band 26 (229-251)*. Wiesbaden: Springer VS.
- Raab, C.D. (1994). Theorising the Governance of Education. *British Journal of Educational Studies*, 42 (1), 6-22.
- Rhyn, H. (1998). *Schulleitung und Schulaufsicht. Neue Rollen und Aufgaben im Schulwesen einer dynamischen und offenen Gesellschaft. Schulaufsicht und Schulleitung in der deutschsprachigen Schweiz. Länderbericht für das OECD/CERI-Seminar in Innsbruck*. Innsbruck: Studienverlag.
- Richter, M. & Hostettler, U. (2015). Conducting Mandated Research in Neoliberal Academia: The Conditions Evaluations Impose on Research Practice. *Current Sociology*, 63 (4), 493-510. doi: 10.1177/0011392114562497
- Richter, M.; Kirchhofer, R.; Hostettler, U. & Young, C. (2011). Wie eine Insel im Gefängnis: Bildung in totalen Institutionen des Schweizer Strafvollzugs. *Tsantsa*, 16, 50-60.
- Robinson, D.H.; Levin, J.R.; Schraw, G.; Patall, E.A. & Hunt, E.B. (2013). On Going (Way) Beyond One's Data: A Proposal to Restrict Recommendations for Practice in Primary Education Research Journals. *Educational Psychology Review*, 2013 (25), 291-302.
- Rolff, H.-G. (1992). Die Schule als besondere Organisation - eine komparative Analyse. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie*, 12, 306-324.
- Rolff, H.-G. (2007). Steuergruppen als Basis von Schulentwicklung. In: Berkemeyer, N. & Holtappels, H. G. (Hrsg.), *Schulische Steuergruppen und Change Management. Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur schulinternen Schulentwicklung (41-60)*. Weinheim und München: Juventa.
- Rosenbusch, H.S. (2005). *Organisationspädagogik der Schule. Grundlagen pädagogischen Führungshandelns*. München: Luchterhand.
- Rothland, M. (2012). Lehrerbildung und Lehrerkooperation Programmatik, Ausbildungsrealität und Befunde zu den Voraussetzungen von Lehramtsstudierenden für die kollegiale Zusammenarbeit im Beruf. In: Baum, E.; Idel, T.-S. & Ullrich, H. (Hrsg.), *Kollegialität und Kooperation in der Schule: Theoretische Konzepte und empirische Befunde (191-204)*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Rothmüller, B. (2015). Ein nationales Interesse an Gelegenheiten des Vergleichens. Wettbewerb, Bildungsstandards und Rechenschaftspflicht als neue alte Formen bildungspolitischer Steuerung In Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.), *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge. Educational Governance Band 28* (203-226). Wiesbaden: Springer VS.
- Schemmann, M. (2014). Handlungskoordination und Governance- Regime in der Weiterbildung. In: Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.), *Educational Governance als Forschungsperspektive* (2. Auflage; 111–129). Wiesbaden: Springer VS.
- Schimank, U. (2014). Governance und Professionalisierung. In: Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.), *Educational Governance als Forschungsperspektive* (2. Auflage, 131–153). Wiesbaden: Springer VS.
- Schley, W. (1998). Change Management: Schule als lernende Organisation. In: Altrichter, H. (Hrsg.), *Handbuch zur Schulentwicklung* (13–53). Innsbruck: Studien Verlag.
- Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (2015a). Governance im Bildungsbereich - Erträge, Desiderate und Potenziale der Forschung. In: Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.), *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge. Educational Governance Band 28* (3-21). Wiesbaden: Springer VS.
- Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.) (2015b). *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schuppert, G.F. (2005). *Governance Forschung - Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien*. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Sellar, S. & Lingard, B. (2013). The OECD and global governance in education. *Journal of Education Policy*, 28 (5), 710-725. doi: 10.1080/02680939.2013.779791
- Shields, C.M. (2009). American Educational Governance: Rights, Roles, and Responsibilities Meet Paradox and Challenge. *Counterpoints*, 334 (7-19).
- Smith, D.E. (1987). *The Everyday World as Problematic: A Feminist Sociology*. Toronto: Twin Press.
- Speck, K.; Olk, T.; Böhm-Kasper, O.; Stolz, H.-J. & Wiezorek, C. (2011). *Ganztags schulische Kooperation und Professionsentwicklung: Studien zu multiprofessionellen Teams und sozialräumlicher Vernetzung*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Spilker, N. (2015). "Aus Daten Taten folgen lassen." Zum Spannungsfeld von Governementalität und Educational Governance. In: Schrader, J.; Schmid, J.; Amos, K. & Thiel, A. (Hrsg.), *Governance von Bildung im Wandel. Interdisziplinäre Zugänge. Educational Governance Band 28* (95-116). Wiesbaden: Springer VS.
- Spillane, J. P. (2006). *Distributed Leadership*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Steinke, I. (1999). *Kriterien qualitativer Forschung. Ansätze zur Bewertung qualitativ-empirischer Sozialforschung*. München: Juventa.
- Sunderman, G.L. (2010). Evidence of the Impact of School Reform on Systems Governance and Educational Bureaucracies in the United States. *Review of Research in Education*, 34 (1), 226–253.
- Tenorth, H.-E. (1988). *Geschichte der Erziehung: Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung*. Weinheim: Juventa.
- Terhart, E. & Klieme, E. (2006). Kooperation im Lehrerberuf: Forschungsproblem und Gestaltungsaufgabe. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52 (2), 163-166.
- Tillmann, K.-J. (2011). Die Steuerung von Ganztagschulen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14 (S3), 11-24. doi: 10.1007/s11618-011-0225-0

- von Blumenthal, J. (2014). Governance im und durch den Staat. Politikwissenschaftliche Perspektiven der Governance-Forschung. In: Maag Merki, K.; Langer, R. & Altrichter, H. (Hrsg.), *Educational Governance als Forschungsperspektive: Strategien, Methoden, Ansätze. Educational Governance Band 17* (2. Auflage, 85-107). Wiesbaden: Springer VS.
- Wacker, A.; Maier, U. & Wissinger, J. (Hrsg.) (2012). *Schul- und Unterrichtsreform durch ergebnisorientierte Steuerung: empirische Befunde und forschungsmethodische Implikationen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Weber, K. (2007). *Perspektiven für die Weiterbildung von Lehrpersonen und strategische Ansätze ihrer Umsetzung. Expertise im Auftrag der Schweizerischen Konferenz für Lehrerweiterbildung (SKLWB)*. Bern.
- Wedel, J.; Shore, C.; Feldman, G. & Lathrop, S. (2005). Toward an Anthropology of Public Policy. *Annals of the American Academy of Political and Social Sciences*, 600 (Jul.), 30-51.
- Weick, K.E. (1976). Educational Organizations as Loosely Coupled Systems. *Administrative Science Quarterly*, 21 (1), 1-19.
- Wenger, E. (1998). *Communities of practice: Learning, meaning and identity*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wimmer, A. & Glick Schiller, N. (2002). Methodological nationalism and beyond: nation-state building, migration and the social sciences. *Global Networks*, 2 (4), 301-334.
- Windlinger, R. (2015). Partizipation und Führung: auf die Balance kommt es an. *Schulpraxis* (2), 10–11.
- Windlinger, R. & Hostettler, U. (2014). *Schulleitungshandeln im Kontext: Zum Stand der geleiteten Schulen im Kanton Bern aus der Perspektive der Schulleitenden, der Lehrpersonen und der Kollegien*. Bern: hep-Verlag.
- Windlinger, R.; Hostettler, U. & Kirchhofer, R. (2014). *Forschungsprojekt Schulleitungshandeln, Schulkontext und Schulqualität – eine quantitative Untersuchung der komplexen Beziehungen am Beispiel des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern. Schlussbericht vom 8.3.2014*. Bern: PHBern-IWB
- Zimmermann, B. (2012). *Schulorganisation in der Gemeinde. Evaluation des Pilots vom 26.10.2012. Schlussbericht*. Bern: PHBern-IWB.
- Zimmermann, B. (2014). Macht Facebook dick, blöd und einsam? *Blog www.icils.ch* (Eintrag vom 9.9.2014).
- Zimmermann, B. & Hostettler, U. (2013). *Evaluation zweisprachiger Kindergarten Leubringen/Maggingen. Schlussbericht vom 2.9.2013*. Bern: PHBern-IWB.
- Zimmermann, B.; Hofstetter, S. & Hostettler, U. (2013). *Neue Finanzierung der Volksschule. Pilotstudie zur Umsetzung in den Gemeinden im Kanton Bern. Schlussbericht vom 20.8.2013*. Bern: PHBern-IWB.
- Zimmermann, B.; Windlinger, R. & Hostettler, U. (2014). *Schulleiterin – eine Karriereperspektive für Frauen? Arbeitsplatzautorität bei Schulleiter/-innen in der Volksschule im Kanton Bern. Bericht zum Projekt 14 s 345 01*. Bern: PHBern – IWB.
- Zlatkin-Troitschanskaia, O. (2009). Steuerungsfähigkeit des öffentlichen Schulwesens versus Steuerbarkeit der Schule - Paradigmenwechsel?. In: van Buer, J. & Wagner, C. (Hrsg.), *Qualität von Schule. Ein kritisches Handbuch* (67–81). Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Zürcher, R.; Hostettler, U. & Balmer, T. (2015). Kooperation zwischen Erwartungen, Wünschen und Unterrichtsrealität - Wie kooperativ denken und handeln Regellehrpersonen und heilpädagogische

Lehrpersonen als Kooperationspartnerinnen und -partner? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 21 (1), 43-49.

Zürn, M. (1998). *Regieren jenseits des Nationalstaats*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Zürn, M. (2007). Was heißt 'Governance'? *Gegenworte*, 18 (Herbst), 28-31.